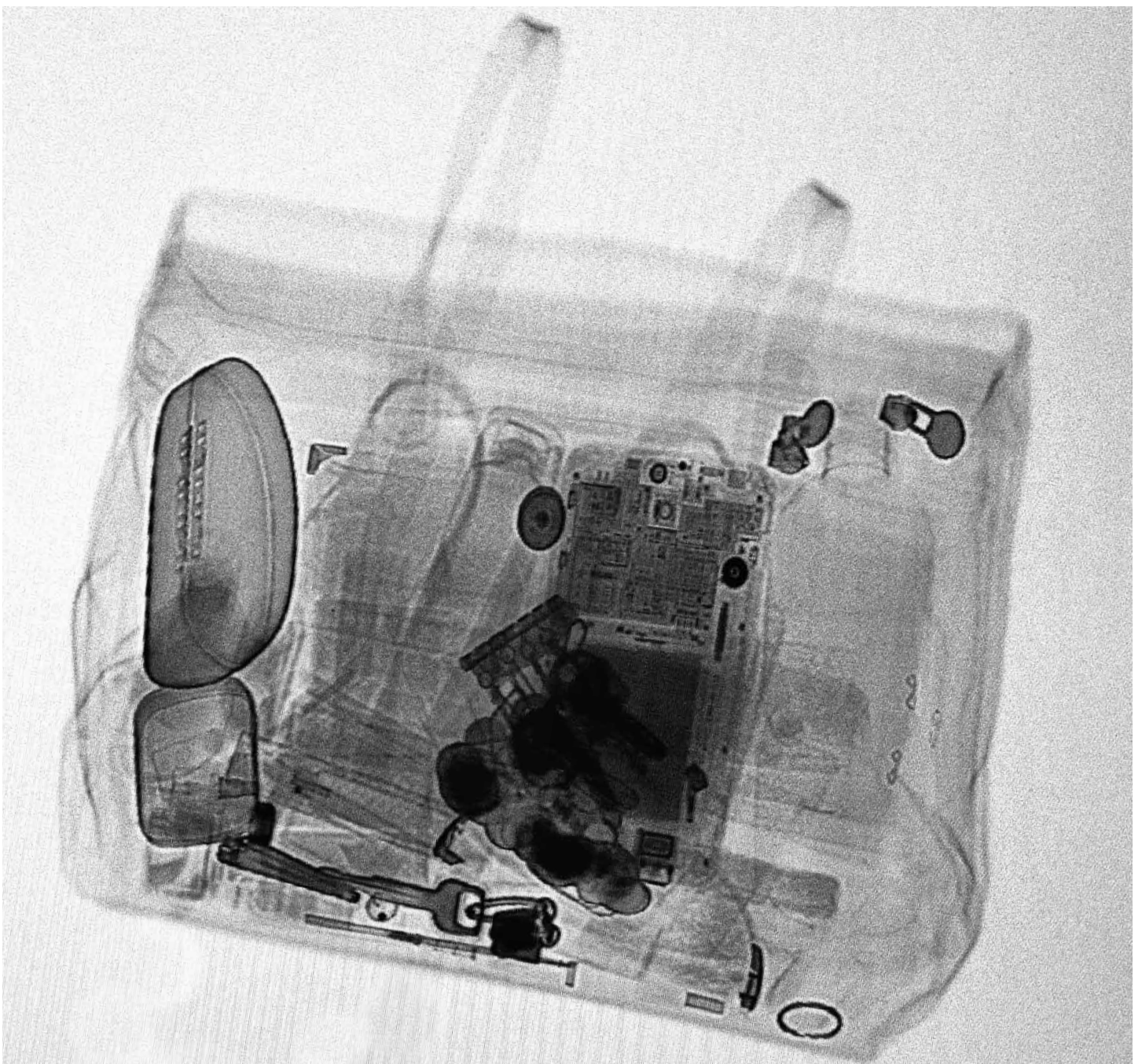


JAHRESBERICHT 2012

SCHWEIZER TOURISMUS-VERBAND

PARTNERSCHAFT. POLITIK. QUALITÄT.



QUALITY
Our Passion



FAMILY
Destination



WELLNESS
Destination



APARTMENT
Holiday Comfort

Schweizer Tourismus-Verband (STV) | Finkenhübelweg 11 | Postfach 8275 | 3001 Bern
Tel. 031 307 47 47 | Fax 031 307 47 48 | info@swisstourfed.ch | www.swisstourfed.ch

Leitung: Mila Trombitas | **Mitarbeit:** Chantal Beck, Sonja Thomann, Nadja Matthey-Doret, Mario Lütolf | **redaktionelle Mitarbeit:** Renate Dubach, Bern
Druck: Länggass Druck AG, Bern | **Fotos:** Yoshiko Kusano, Bern | **Design:** Grünig Corporate Design, Bern und Béatrice Herrmann, STV

Alle Fotos in diesem Jahresbericht zeigen den Flughafen Zürich.

Wir danken für die grosse Unterstützung bei den Aufnahmen; ein besonderer Dank geht an Robert Beck (SWISS), Monica Ezquerra (skyguide) und Claudia Wilden (Flughafen Zürich).

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	5
TOURISMUS	7
Tourismus international	8
Tourismus national	11
Parahotellerie	15
POLITIK UND WIRTSCHAFT	17
Tourismuspolitik	18
Stellungnahmen	20
Tourismuswirtschaft	24
Nachhaltige Entwicklung	25
QUALITÄTSFÖRDERUNG	27
Qualitäts-Programm des Schweizer Tourismus	28
Ferienwohnungs- und Gästezimmer-Klassifikation	29
Gütesiegel «Familien willkommen» und «Wellness-Destination»	30
BILDUNG	32
VERBAND	33
ANHANG	34
Kommentar zur Jahresrechnung	34
Bilanz	36
Erfolgsrechnung	37
Bericht der Revisionsstelle	38
Organe	39
Mitglieder	41



VORWORT

TOURISMUS 2012: TOP ODER FLOP?

Das Berichtsjahr 2012 ist geprägt von der Diskussion um die Folgen des anhaltend starken Schweizer Frankens. Die touristischen Leistungsträger verweisen auf die schwierigen wirtschaftlichen Umstände. Sie berichten auch über äusserst herausfordernde Sommer- und Wintersaison-Perioden, verweisen auf die intensivierten Investitionstätigkeiten und vielfältigen Anstrengungen in der Angebotsentwicklung, an der Promotions- und Verkaufsfront. An der bundespolitischen Front scheitert der Tourismus mit Forderungen für zusätzliche Investitionen in die Landeswerbung oder für eine wettbewerbsfreundlichere Binnen- und Aussenwirtschaftspolitik. Volksinitiativen stellen die Weichen neu zu wichtigen Fragen des Zweitwohnungsbaus und Ferienwohnungs-nutzung bis hin zu Fragen der Raumplanung und Bauzonenordnung im Land. Es erfolgen ernüchternde Absagen an neukonzipierte Modelle von Tourismusförderungsabgaben.

REISEBRANCHE IN DER SCHWEIZ AM WETTBEWERBSFÄHIGSTEN

Im «Travel & Tourism Competitiveness Report» des World Economic Forum findet sich die Schweiz wohl zum wiederholten Mal auf dem 1. Rang. Der Bericht zeigt aber auch markante Schwächen in der preislichen Wettbewerbsfähigkeit, den gesetzlichen Grundlagen und der «Affinity for Travel & Tourism». Es sind nun präzis diese drei Elemente, die als grösste Wachstumstreiber weitentwickelter Tourismuswirtschaften identifiziert werden. Unser volks- und regionalwirtschaftlich so wichtiger Sektor ist also gut beraten, Mittel und Wege zu definieren, um genau diesen Anforderungen gerecht zu werden. Ob der Bericht des Bundesrates zur «Wachstumsstrategie 2012–2015 für den Tourismusstandort Schweiz» geeignet ist, die hierzu nötige Unterstützung zu leisten, muss sich in der praktischen Umsetzung der über 30 Kernprojekte des Umsetzungsprogramms aus 2012 erweisen.

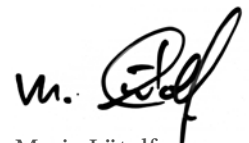
PERSPEKTIVEN

Zweifellos soll die Schweiz am weltweit anhaltenden Tourismuswachstum partizipieren können. Dazu muss sie aber endlich ausbrechen aus der Stagnation der vergangenen Jahrzehnte. Die wichtigen Treiber dazu sind erkannt: Intelligente Gästegewinnungsstrategien in den Märkten der Welt, gepaart mit der kontinuierlichen Arbeit an den geeigneten Rahmenbedingungen und erkannten Schwächen.

Zur Interessensvertretung auf nationaler Ebene ist der geeinte Auftritt der Tourismuswirtschaft von besonderer Bedeutung. Das Team des STV will sich dazu als «Stimme des Tourismus in Bern» auch weiterhin einbringen und dankt für Ihr Vertrauen.



Dominique de Buman
Präsident



Mario Lütolf
Direktor



TOURISMUS

GLOBALES FLUGWETTER

2012 überschritt die Anzahl der internationalen Ankünfte erstmals eine Milliarde und wuchs um 4 Prozent. Damit ist der Tourismus global gesehen eine Wachstumsbranche mit anhaltend stabilem Wachstum – trotz wiederkehrenden ökonomischem Flauten, dem weiterhin tiefen Eurokurs und bewaffneten Konflikten. Im Gegensatz dazu stagniert die Zahl der Hotelübernachtungen in der Schweiz seit den 90er Jahren. 2012 fielen die Hotelübernachtungen im Vergleich mit 2011 um 2 Prozent auf 34,8 Millionen.

TOURISMUS INTERNATIONAL

DER INTERNATIONALE TOURISMUS WÄCHST WEITER

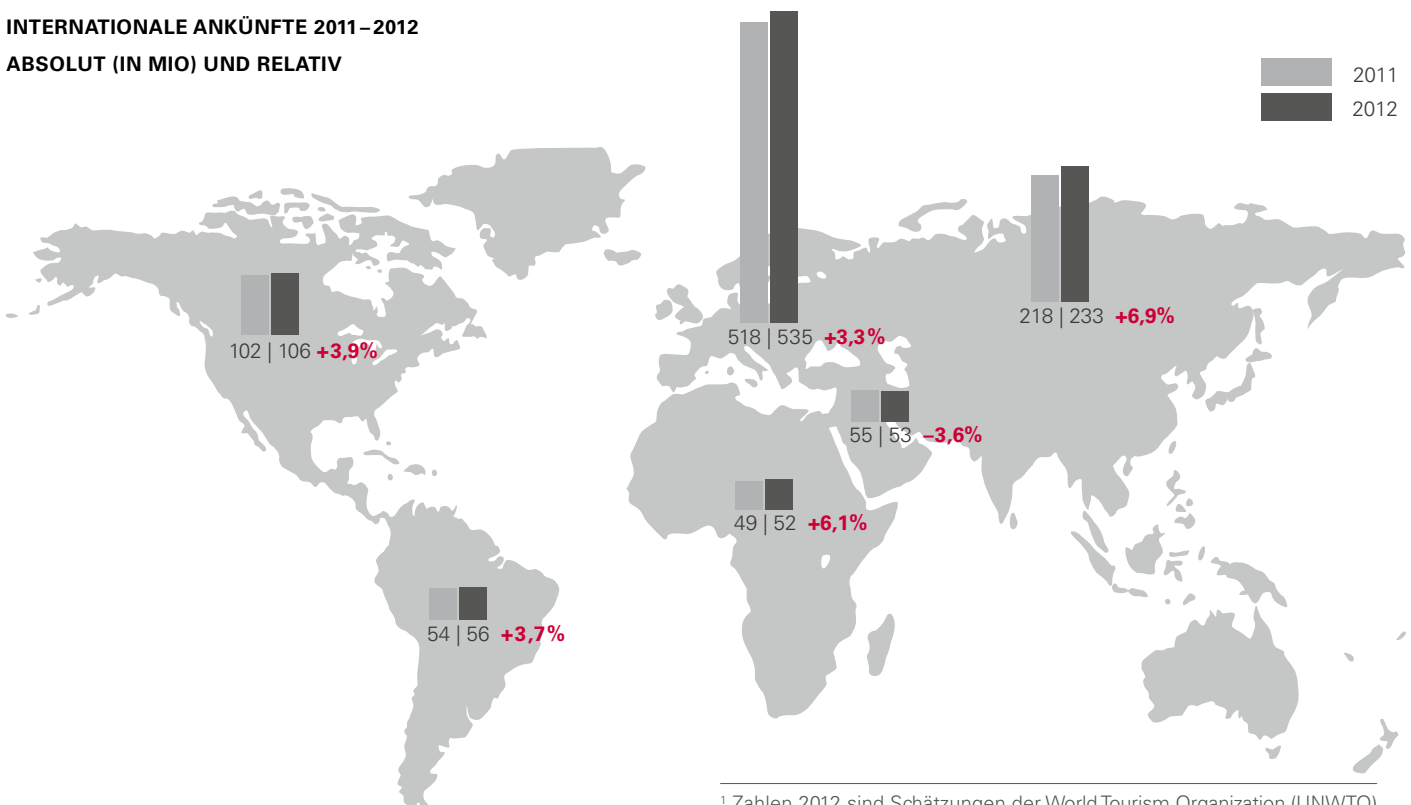
Die internationalen Ankünfte wuchsen 2012 um 4 Prozent auf ein Total von 1,035 Milliarden (2011: 980 Millionen). Die Schwellenländer (+4,1 Prozent) liegen nun wieder vor den weiterentwickelten Wirtschaftsräumen (+3,6 Prozent), welche die besten Resultate im Asien-Pazifik-Raum ausweisen. 2013 soll sich der Wachstumstrend weiter fortsetzen. Mit 3 bis 4 Prozent Wachstum liegen die Erwartungen im Rahmen der Langzeitprognosen der UNWTO¹.

EIN HISTORISCHES RESULTAT

Auf der Basis von 39 Millionen zusätzlichen Reisebewegungen (2011: 996 Millionen) überschritt die Anzahl international Reisender 2012 zum ersten Mal in der Geschichte die Milliarden-Grenze (1,035 Milliarden). Die anhaltend grosse Nachfrage während des ganzen Jahres wurde durch ein überraschend starkes 4. Quartal abgerundet.

INTERNATIONALE ANKÜNFTE 2011 – 2012

ABSOLUT (IN MIO) UND RELATIV



Nach Regionen legte der Asien-Pazifik-Raum am meisten zu (+7 Prozent). An der Spitze der Rangliste von Subregionen² finden sich Südostasien, Nordafrika (beide +9 Prozent) und Zentral- und Osteuropa (+8 Prozent).

«Das Jahr 2012 war rund um den Globus von Unbeständigkeit in der Wirtschaftsentwicklung geprägt, speziell in der Eurozone. Dennoch blieb der internationale Tourismus auf Kurs», sagte dazu der UNWTO-Generalsekretär, Taleb Rifai. «Der Sektor zeigte seine Fähigkeit, sich verändernden Marktbedingungen anzupassen und wird, obwohl mit leicht abflachender Tendenz, weiter wachsen. Die Tourismusindustrie soll von den Regierungen der Welt demzufolge als einer der Schlüsselfaktoren für weiteres Wirtschaftswachstum betrachtet werden.»

¹ Zahlen 2012 sind Schätzungen der World Tourism Organization (UNWTO)

² Regionen-/Subregionen-Definition nach UNWTO

Die UNWTO sieht für das Jahr 2013 ein anhaltendes Wachstum von 3 bis 4 Prozent vor, was den Langzeitprognosen bis 2030 entspricht. 2010 bis 2020 werden jährlich rund 3,8 Prozent erwartet. Auch der UNWTO-Expertenindex bestätigt diese Tendenzen.

Nach Regionen bemessen sollte 2013 Asien und der Pazifikraum zu den Gewinnern gehören (+5 bis +6 Prozent), gefolgt von Afrika (+4 bis +6 Prozent), den amerikanischen Kontinenten (+3 bis +4 Prozent), Europa (+2 bis +3 Prozent) und dem Nahen Osten (+0 bis +5 Prozent).

SCHWELLENLÄNDER ERNEUT IN FÜHRUNG

Auch 2012 waren die Wachstumstendenzen der Schwellenländer (+4,1 Prozent) stärker ausgeprägt als in weiter entwickelten Wirtschaftsräumen (+3,6 Prozent) – ein Trend, der nun bereits seit einigen Jahren anhält.

Die Ankünfte international reisender Gäste nach Europa, der meistbesuchten Region der Welt, stiegen um 3 Prozent; ein sehr positives Resultat angesichts der Wirtschaftslage und des bereits starken Zuwachses im Jahr 2011 (+6 Prozent). Mit +17 Millionen im Vergleich zum Vorjahr wird ein Total von 535 Millionen Reisenden erzielt. Nach Subregionen erreichten Zentral- und Osteuropa (+8 Prozent) die besten Resultate, gefolgt von Westeuropa (+3 Prozent). Die mediterranen Länder Europas konsolidierten ihre ausgezeichneten Werte von 2011 und fanden zu ihren üblichen Wachstumsraten zurück.

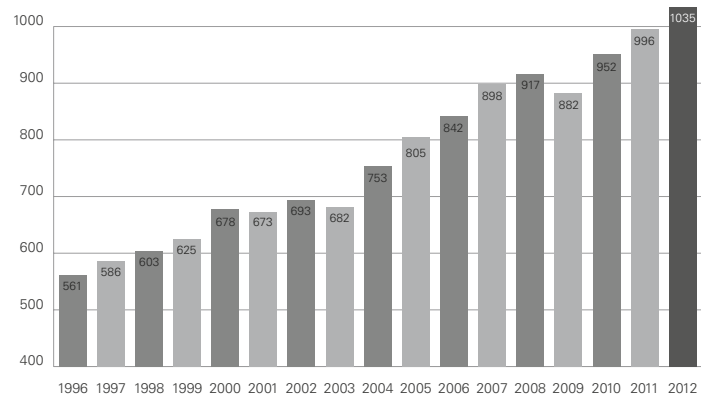
Asien und der Pazifikraum (+7 Prozent) wuchsen um 15 Millionen Ankünfte und erreichte 233 Millionen internationale Ankünfte. Südostasien (+9 Prozent) legte als Subregion am meisten zu. Dies ist auf neue Ansätze interregionaler Kooperation und Koordination im Tourismus zurückzuführen. Starkes Wachstum wurde auch in Nordostasien (+6 Prozent) verzeichnet, da sich der Verkehr von und nach Japan wieder erholte. Vergleichsweise geringer waren die Zuwächse in Südasien und Ozeanien (+4 Prozent).

INTERNATIONALE ANKÜNFTE (IN MIO)

NACH KONTINENT

	2000	2005	2010	2011	2012
Europa	389	447	488	518	535
Asien/Pazifik	110	154	205	218	233
Nordamerika	92	90	99	102	106
Zentral-, Südamerika, Karibik	37	43	51	54	56
Afrika	26	35	50	49	52
Naher Osten	24	36	59	55	53
Total	678	805	952	996	1 035

ENTWICKLUNG 1996–2012



Quelle: World Tourism Organization (UNWTO)

Die amerikanischen Kontinente (+4 Prozent) steigerten die Ankünfte um 6 Millionen, was einem Total von 162 Millionen entspricht. Führend waren die Länder Zentralamerikas (+6 Prozent), während Südamerika (+4 Prozent) nach den zweistelligen Prozentzuwachsen von 2010 und 2011 wieder langsamer wächst. Grössere Zuwächse sind für die Karibik (+4 Prozent) zu verzeichnen, Nordamerika konsolidiert mit +3 Prozent die Zahlen von 2011.

Afrika (+6 Prozent) erholte sich vom Rückschlag der nordafrikanischen Länder von 2011. Darauf basierend – und einem anhaltenden Wachstum der Subsahara-Regionen – erreichten die Ankunftsahlen neue Rekordwerte (52 Millionen). Die Destinationen des Nahen Ostens erholten sich zwar im Vergleich zu 2011 leicht, verzeichneten aber trotz klaren Erholungstendenzen in Ägypten 2012 ein Minus von rund 3 Millionen internationalen Gästen.

TRADITIONELLE QUELLMÄRKTE ZEIGEN NEUE DYNAMIK

Obwohl das grösste Ausgabewachstum aus den weiterentwickelten Wachstumsmärkten stammt (China +42 Prozent und Russland +31 Prozent), zeigten auch traditionell wichtige Märkte gute Resultate. In Europa hielt sich Deutschland sehr stark (+3 Prozent), trotz wirtschaftlichem Druck. Auch Grossbritannien erholte sich nach zwei schwachen Jahren (+5 Prozent), ebenso wie die USA und Kanada (+7 Prozent), dagegen erlitten Frankreich (–7 Prozent) und Italien (–2 Prozent) Rückgänge. Kleinere Märkte mit markanten Steigerungen waren Venezuela (+31 Prozent), Polen (+19 Prozent), Philippinen (+17 Prozent), Malaysia (+15 Prozent), Saudi Arabien (+14 Prozent), Belgien (+13 Prozent), Norwegen und Argentinien (beide +12 Prozent), die Schweiz und Indonesien (beide +10 Prozent).

TOURISMUS NATIONAL

Wie bereits 2011 sanken die Hotelübernachtungen in der Schweiz im vergangenen Jahr wiederum um 2 Prozent auf 34,8 Millionen (–720 000). Inländische Gäste generierten 15,7 Millionen Übernachtungen, das entspricht einer Abnahme von 0,4 Prozent (–62 000). Die Übernachtungen der ausländischen Gäste sanken um 3,3 Prozent (–658 000) auf 19,1 Millionen. Allerdings nahmen nur bei den Gästen aus dem europäischen Kontinent (ohne Schweiz) die Übernachtungen ab (–7,7 Prozent / –1,1 Millionen Einheiten). Die Übernachtungen von Gästen aus Afrika, Amerika, Asien und Ozeanien nahmen zu, wenn auch in unterschiedlichem Mass. Damit ergibt sich beim nationalen Tourismus für das Jahr 2012 eine ähnliche Situation wie 2011.

STÄRKERER RÜCKGANG IM 1. HALBJAHR

Aus den Daten der Beherbergungsstatistik des Bundesamtes für Statistik (BfS) geht hervor, dass die Hotelübernachtungen im 1. Halbjahr deutlicher rückläufiger waren als im 2. Halbjahr. Sie nahmen im Vergleich mit der Vorjahresperiode in den ersten sechs Monaten 2012 um 597 000 (–3,4 Prozent) ab und von Juli bis Dezember um 123 000 (–0,7 Prozent).

EUROPÄISCHE LÄNDER IM MINUS, RUSSLAND IM PLUS

Der Trend der letzten Jahre hielt weiter an: Besonders rückläufig war die Nachfrage in Deutschland (–583 000 Übernachtungen, –11 Prozent), Grossbritannien (–156 000, –9,1 Prozent), der Niederlande (–121 000, –14 Prozent) und Frankreich (–76 000, –5,4 Prozent). Gäste aus Russland hingegen verbuchten wie 2011 eine Zunahme von mehr als 9 Prozent (+48 000).

WIEDERUM MEHR GÄSTE AUS ASIEN

Aus allen Kontinenten ausser Europa kamen mehr Gäste in die Schweiz. Besonders starke Zuwachszahlen resultieren aus Asien (+349 000 Übernachtungen, +12 Prozent). Das stärkste absolute Wachstum aller Herkunftsländer lässt sich in den Übernachtungszahlen chinesischer Gäste ausmachen: 148 000 (+25 Prozent). Auf China folgen die Golfstaaten mit 100 000 (+24 Prozent); im Vorjahr waren diese Staaten noch leicht im Minus gelegen. Aus Indien

reisten gut 3 Prozent mehr Gäste an, 2011 hatte das Land einen Zuwachs von über 17 Prozent erzielt. Japan erreichte nach dem Tsunami-bedingten Rückgang 2011 wieder die Zahlen von 2010 und verzeichnete einen Zuwachs von 30 000 Übernachtungen (+6,3 Prozent).

LOGIERNÄCHTE UND ANKÜNFTE

LOGIERNÄCHTE

Inländer	15,7 Mio.	–0,4 %
Ausländer	19,1 Mio.	–3,3 %
Total	34,8 Mio.	–2,0 %

ANKÜNFTE

Inländer	7,7 Mio.	+0,5 %
Ausländer	8,6 Mio.	+0,4 %
Total	16,3 Mio.	+0,4 %

LOGIERNÄCHTE NACH HERKUNFTSLÄNDERN

EUROPA

Deutschland	4,6 Mio.	–11,2 %
Grossbritannien	1,5 Mio.	–9,1 %
Frankreich	1,3 Mio.	–5,4 %
Italien	1,0 Mio.	–3,5 %
Niederlande	0,7 Mio.	–14,3 %
Russland	0,6 Mio.	+9,3 %
Belgien	0,6 Mio.	–8,5 %
Spanien	0,4 Mio.	–3,7 %
Österreich	0,4 Mio.	–5,5 %

ÜBERSEE

USA	1,5 Mio.	+2,2 %
China ohne Hongkong	0,8 Mio.	+24,9 %
Golfstaaten	0,5 Mio.	+23,9 %
Japan	0,5 Mio.	+6,3 %
Indien	0,5 Mio.	+3,1 %

Quelle: Bundesamt für Statistik





LOGIERNÄCHTERÜCKGANG IN DEN MEISTEN TOURISMUSREGIONEN

Von den dreizehn Tourismusregionen verzeichneten letztes Jahr deren neun tiefere Ergebnisse als im Vorjahr. Wie 2011 erlitt Graubünden die deutlichste Abnahme (–301 000, –5,6 Prozent). Das Berner Oberland folgt mit 155 000 Übernachtungen weniger (–4,2 Prozent), das Genferseegebiet mit einem Minus von 109 000 (–4,3 Prozent). Das Wallis und das Tessin mussten Rückgänge von 92 000 (–2,2 Prozent) bzw. 72 000 (–3 Prozent) hinnehmen.

ZÜRICH UND FREIBURG LEGEN ERNEUT ZU

Wie in den Vorjahren konnte die Region Zürich ihre Hotelübernachtungen steigern, diesmal um 94 000 (+1,8 Prozent). Auch die Region Fribourg setzte erneut über 6 Prozent (+26 000) zu, sie verzeichnete dabei mit 1,7 Nächten die kürzesten Aufenthalte aller Regionen. Stabil zeigte sich die Region Basel, sie verzeichnete nur 550 Hotelübernachtungen weniger als 2011.

GROSSE UNTERSCHIEDE BEI DER NETTOZIMMERAUSLASTUNG

2012 erreichte die Nettozimmerauslastung 50,5 Prozent, was einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 1,1 Prozent ausmacht. Die stärkste Auslastung erreichte Genf (63,6 Prozent), vor der Region Zürich (61,7 Prozent). Mit 36,4 Prozent verzeichnete die Region Jura & Drei-Seen-Land die schwächste Auslastung.

LOGIERNÄCHTE NACH REGIONEN

Zürich Region	5,3 Mio.	+1,8 %
Graubünden	5,1 Mio.	–5,6 %
Wallis	4,0 Mio.	–2,2 %
Berner Oberland	3,5 Mio.	–4,2 %
Luzern / Vierwaldstättersee	3,3 Mio.	–1,6 %
Genf	2,8 Mio.	–0,9 %
Genferseegebiet	2,5 Mio.	–4,3 %
Tessin	2,3 Mio.	–3,0 %
Ostschweiz	1,9 Mio.	–1,7 %
Basel Region	1,5 Mio.	0 %
Bern Region	1,4 Mio.	–0,4 %
Jura & Drei-Seen-Land	0,7 Mio.	+1,1 %
Fribourg Region	0,5 Mio.	+6,1 %
Total	34,8 Mio.	–2,0 %

Quelle: Bundesamt für Statistik

PARAHOTELLERIE

JUGENDHERBERGEN

Den Schweizer Jugendherbergen gelang es trotz Euro-Krise und dem starken Franken das gute Ergebnis aus dem Vorjahr zu verbessern. Der Umsatz konnte im Geschäftsjahr um 3,6 Prozent auf 43 Millionen Franken gesteigert werden; die Zahl der Logiernächte erhöhte sich um 1,2 Prozent auf 920 000 Übernachtungen. Der erhöhte Umsatz ist zum einen auf mehr Zusatzverkäufe in den Bereichen Skitickets und Verpflegung zurückzuführen, zum andern auf eine bessere Auslastung der kleineren Zimmereinheiten.

Bei den Schweizer Gästen konnte das gute Logiernächte-Volumen aus dem Jahr 2011 bestätigt werden. Hingegen liess der starke Franken den Anteil der Gäste aus Deutschland weiter schrumpfen. Dieser Rückgang wurde aber durch einen Besucherzuwachs aus Südkorea (+103%), China (+73%), Thailand (+32%) und Indien (+27%) mehr als kompensiert. Die durchschnittliche Übernachtungsdauer lag bei 1,99 Nächten. Besucher aus den USA blieben mit durchschnittlich 2,4 Nächten am längsten; chinesische Gäste dagegen blieben 1,5 Nächte in den Schweizer Jugendherbergen.

SCHWEIZER REISEKASSE: BELEGUNG AN 212 TAGEN

Die Reka-Ferienwohnungen in der Schweiz verzeichneten einen Logiernächterückgang von –8 Prozent. Zwei Drittel des Rückgangs sind auf geringere Bettenkapazitäten als im Vorjahr zurückzuführen (Renovation von zwei Reka-Feriendörfern, weniger vermittelte Ferienwohnungen). Ein Drittel ist die Folge einer geringeren Nachfrage. Die Wohnungen in den Reka-eigenen Feriendörfern waren trotz Renovationen an durchschnittlich 212 Tagen belegt. Spitzenwerte erzielten die Anlagen an der Lenk, in Hasliberg, Urnäsch und Montfaucon mit durchschnittlichen Belegungen von 240 bis 260 Tagen. Die Reka zieht traditionellerweise Familien aus der Schweiz an: Mit 86 Prozent verzeichnete diese Gruppe die meisten Buchungen.

CAMPING

Im Jahr 2012 verbuchten die Campingplätze 3 Millionen Logiernächte, was gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang von 3,0 Prozent entspricht. Die Schweizer Gäste verzeichneten 1,8 Millionen Logiernächte und damit einen Zuwachs von 3,2 Prozent. Die ausländischen Gäste registrierten 1,2 Millionen Logiernächte, was eine Abnahme von 11 Prozent bedeutet.

Die deutschen Besucher verzeichneten 456 000 Logiernächte (–7,9% gegenüber 2011) und damit die höchste Logiernächtezahle aller ausländischer Herkunftsländer. Es folgen die Gäste aus den Niederlanden mit 328 000 Logiernächten (–21%), aus Frankreich mit 84 000 Einheiten (–3,8%) und aus dem Vereinigten Königreich mit 64 000 Einheiten (–26%).

AGROTOURISMUS

Mit rund 260 000 Übernachtungen fällt die Statistik für den Agrotourismus positiv aus. Seit dem 1. Juni 2011 ist die Geschäftsstelle der Dachorganisation Agrotourismus Schweiz aktiv. Ziel ist es, die Massnahmen der drei Gründerorganisationen «Ferien auf dem Bauernhof», «schlaf im Stroh!» und «tourisme-rural.ch» zu koordinieren und die Rahmenbedingungen für die Anbieter in der ganzen Schweiz zu verbessern.



POLITIK UND WIRTSCHAFT

EURO, EURO, EURO

In den Berggebieten bietet die Schweiz im Winter- und Sommertourismus ein ähnliches Angebot wie andere Länder im Alpenraum an – nur teurer. Der schwache Euro führt dazu, dass die Touristen aus den Nachbarländern ausbleiben.

Der Verband setzte sich 2012 für Massnahmen ein, welche die touristischen Unternehmen vom Kostendruck entlasten.

TOURISMUSPOLITIK

STABILISIERUNGSPROGRAMM 2011 / 12 FÜR DEN TOURISMUS

Der Schweizer Tourismus-Verband setzte sich für das Programm ein und begrüßte den Entscheid des Bundesrates, das touristische Marketing nach 2011 auch 2012 zusätzlich mit 12 Millionen Franken zu unterstützen. Die Tourismuswirtschaft spürt die negativen Auswirkungen der Frankenstärke stark. Der Wert des Frankens erhöhte sich gegenüber dem Euro, dem britischen Pfund und dem US Dollar massiv. Der Euro verlor rund 23 Prozent gegenüber dem Franken. Schweiz Tourismus (ST) hatte mit dem Impulsprogramm aus 2009 bewiesen, dass Zusatzinvestitionen – in enger Zusammenarbeit mit den Partnern der Privatwirtschaft – effektiv wirken können. Aufgrund der positiven Erfahrungen aus 2011 werden auch für 2012 zusätzliche Impulse in ausgewählten Märkten erwartet.

SONDERPROGRAMM FÜR DEN ALPINEN UND LÄNDLICHEN TOURISMUS 2013 – 2015

Schweiz Tourismus beantragte im Sommer 2012 eine Aufstockung des ordentlichen Rahmenkredits 2013 (52,17 Millionen Franken) um 12 Millionen auf 64,17 Millionen Franken. Dieses Geld sollte für den alpinen und ländlichen Tourismus eingesetzt werden. Das Sonderprogramm zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit ist auf drei Jahre ausgelegt (2013 – 2015) und benötigt insgesamt 36 Millionen Franken zusätzliche Bundesfinanzierung. Der STV erachtete dieses Sonderprogramm als kurzfristig einsetzbares Instrument, das wirksam die Folgen preislicher Wettbewerbshindernisse im Tourismus dämpft. Das Programm komplementiert die ST-Marktaktivitäten und soll die Internationalisierung der saisonalen Berg- und Seengebiete beschleunigen. Es fand sich in der parlamentarischen Diskussion knapp keine Mehrheit und wurde unter anderem mit dem Hinweis abgelehnt, dass die Evaluationsberichte zu bereits eingesetzten Sondermitteln des Bundes abgewartet werden müssten.

VORÜBERGEHENDE BEFREIUNG VON DER MEHRWERTSTEUER AUF BEHERBERGUNGSLEISTUNGEN

In der Frühjahrssession der eidgenössischen Räte war eine einjährige Herabsetzung des Mehrwertsteuer-Beherbergungssatzes von 3,8 auf Null Prozent als Massnahme gegen die aktuelle Frankenstärke traktandiert. Der STV argumentierte gemeinsam mit den Gastgewerbeverbänden, dass sich die Hotelbranche in einer wirtschaftlichen Ausnahmesituation befindet, dass sie ihre Hausaufgaben gemacht und in Qualität und Infrastruktur investiert hat. Mit einer vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung wären rasch und unkompliziert nötige Gelder freigesetzt worden, die einen Preisspielraum geschaffen hätten, oder für Unterhaltsinvestitionen und Marketingaktivitäten hätten eingesetzt werden können. Das Anliegen scheiterte knapp in den Räten.

NEUER SCHWERPUNKT «WISSENSAUFBAU» IM FÖRDERPROGRAMM INNOTOUR

Seit 2012 ist das totalrevidierte Innotour-Gesetz in Kraft. Darin ist der Wissensaufbau – neben Innovation und Zusammenarbeit – als neuer Förderschwerpunkt aufgeführt. Dieser umfasst auch die Verbreitung von Wissen. Damit wird den Themen Wissensaufbau und -diffusion das Gewicht beigegeben, das sie aufgrund ihrer Bedeutung in Innovationsprozessen verdienen. Bei der Förderung von touristischen Projekten übernimmt Innotour nur Kosten, die unmittelbar auf Innovation, Zusammenarbeit oder Wissensaufbau zurückzuführen sind. Zudem müssen die Projekte mindestens eines von vier festgelegten Zielen verfolgen:

- Die Entwicklung und Einführung neuer Produkte, Ausrüstungen und Vertriebskanäle
- Die Verbesserung der bestehenden Dienstleistungen
- Die Schaffung wettbewerbsfähiger Strukturen, die eine Steigerung der Effizienz ermöglichen
- Die Verbesserung der Aus- und Weiterbildung

Das Forschungsinstitut BAKBASEL baut in diesem Zusammenhang auch das Benchmarking-Programm für den Schweizer Tourismus weiter aus. Best-Practice-Beispiele und neue Informationsquellen stärken den Wissensaufbau, intensivierte Kommunikationsaktivitäten die Wissensdiffusion. Das regelmässige Aufdatieren und Erweitern der Datenbasis gewährleistet zudem ein kontinuierliches Monitoring eingeleiteter Optimierungsmassnahmen.

WACHSTUMSSTRATEGIE FÜR DEN TOURISMUSSTANDORT SCHWEIZ, UMSETZUNGSPROGRAMM 2012 – 2015

Der STV arbeitete an den Massnahmen des Bundes zur Umsetzung der Wachstumsstrategie für den Tourismusstandort Schweiz mit. Insgesamt umfasst das Umsetzungsprogramm 30 Kernprojekte in acht Handlungsfeldern¹, wovon zwei Drittel auf die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Tourismusunternehmen und ein Drittel auf die Tourismus-Standortförderung entfallen. Dabei fokussiert man sich auf die wichtigsten tourismuspolitischen Fragestellungen. Der Bundesrat wird gegen Ende der Legislatur 2012 – 2015 auf der Grundlage dieses Umsetzungsprogramms eine Standortbestimmung zum Schweizer Tourismus durchführen.

¹ Bezugsquelle: www.seco.admin.ch

STELLUNGNAHMEN

VERORDNUNG ÜBER DAS BERGFÜHRERWESEN UND ANBIETEN WEITERER RISIKOAKTIVITÄTEN

Der STV verlangt in seiner Stellungnahme vom 26. März 2012 die Überarbeitung der Verordnung. Es soll insbesondere besser zum Ausdruck kommen, dass die Sicherheit des Gastes im Zentrum steht, dass sich die Verordnung nicht auf die Bewilligungspflicht für Berufsbilder beschränkt, sondern auch zertifizierte Outdoor-Unternehmungen einschliesst. Neue Trend- und Sportaktivitäten sollen auf deren Risikogehalt geprüft und gegebenenfalls in den Geltungsbereich der Verordnung aufgenommen werden. Der administrative Zusatzaufwand und die Kosten sollen für die Leistungsträger in vertretbaren Grenzen gehalten werden. Qualifikationsvorgaben müssen klar und verständlich für die gewerbsmässige Umsetzung im entsprechenden Gelände sein.

UMSETZUNG DER ZWEITWOHNUNGSINITIATIVE: ANHÖRUNG ZUM VERORDNUNGSENTWURF

Der STV hielt zur Anhörung fest, dass sich touristische Destinationen nur eingebettet in attraktive Landschaften entfalten könnten. Die Nachhaltigkeit auf der Grundlage eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen wirtschaftlicher Tätigkeit, gesellschaftlichen Bedürfnissen und Umweltaspekten sei für den Tourismus von entscheidender Bedeutung. Der vorliegende Entwurf der «Verordnung über den Bau von Zweitwohnungen» beachte die Ziele der Volksinitiative vom 11. März 2012. Er müsse aber zusätzlich auf die Bedürfnisse der Vermietung von Ferienwohnungen angepasst werden. Die touristischen Verbände forderten eine Nachbesserung der Verordnung unter anderem bei der Umnutzung von unrentablen Hotelbetrieben in Zweitwohnungen. Damit die «Wachstumsstrategie des Bundes für den Tourismusstandort Schweiz» und das damit verbundene Umsetzungsprogramm erfolgreich sei, müsse die Ausführungsgesetzgebung geeignet gestaltet werden.

ANHÖRUNG ZUR KANDIDATUR OLYMPISCHE WINTERSPIELE SCHWEIZ 2022

Der Schweizer Tourismus-Verband begrüsst die Beiträge des Bundes an die Kandidatur und Durchführung der Olympischen Winterspiele 2022. Er regt in seiner Stellungnahme an, dass die zu erwartenden Effekte der Spiele auch über den Zeithorizont 2013 - 2022 hinaus transparenter und konkreter ausgearbeitet werden. Er wies auch darauf hin, dass sich der STV auf der Basis der 2009 erarbeiteten «Nachhaltigkeits-Charta des Schweizer Tourismus» in verschiedenen Projekten und im Bereich Erfahrungsaustausch engagiert und deshalb in die Konzeptarbeiten zur Nachhaltigkeit, Innovation und Vermächtnis (NIV) einbezogen werden soll. Auch sollen die von der «Wachstumsstrategie für den Tourismusstandort Schweiz» getragenen Umsetzungsprogramme mit den NIV-Zielsetzungen abgestimmt werden.

TOURISTISCHE SIGNALISATION AN AUTOBAHNEN UND STRASSEN

Der Signalisations-Wildwuchs an den Autobahnen und -strassen ist den touristischen Organisationen seit langem ein Dorn im Auge. In den vorbereitenden Sitzungen mit dem Bundesamt für Strassen ASTRA setzte sich der STV für eine einheitliche touristische Signalisation ein. Das ASTRA erarbeitete zwei verschiedene Vorlagen und gab anschliessend die schwächere, föderalistische Version in die Vernehmlassung. Der STV begrüsst es, dass die Kantone eigene Schwerpunkte bei der Bezeichnung der touristischen Ziele und Regionen setzen können. Zusätzlich zu den in der Verordnung vorgegebenen Eckpunkten wie Grundfarbe, Grösse und inhaltliche Bestimmungen hatte er weitergehende Bestimmungen für ein einheitliches Erscheinungsbild gefordert, konnte aber das ASTRA nicht dazu bewegen, sich gegen die Kantone zu stellen.

STAATSVERTRAG SCHWEIZ – DEUTSCHLAND

Der Schweizer Tourismus ist auf leistungsfähige Flughafen-hubs in der Schweiz angewiesen, damit attraktive Flugverbindungen angeboten werden können. Der Staatsvertrag zum Flughafen Zürich könnte eine jahrzehntelange Auseinandersetzung beenden – sofern er von der Bundesrepublik Deutschland ratifiziert wird. Der STV unterstützte den Vertrag, weil er dem Flughafen Zürich ein moderates Wachstum seiner Flugbewegungen ermöglicht. Er teilte die Einschätzung, dass ein Nein weitere einseitige Sanktionen Deutschlands nach sich ziehen könnte und deshalb abzulehnen sei.

ABSCHAFFUNG DES TÄNZERINNEN-STATUTS

Der STV sprach sich dezidiert gegen die Abschaffung des Cabarettänzerinnen-Statuts aus. Die sogenannte L-Bewilligung gibt den Tänzerinnen aus den Nicht-EU- und EFTA-Staaten minimale gesetzliche Rechte und schützt sie vor Prostitution und Gewalt. Statt die Bewilligung abzuschaffen, sollte der korrekte Vollzug und die Einhaltung der Mindestvorschriften gewährleistet werden.

ANHÖRUNG ZUM NATIONALEN PARKLABEL

Ab 1. Januar 2013 können sich Gastro- und Beherbergungsbetriebe für das nationale Parkproduktlabel bewerben. Bislang konnten in «Pärken von nationaler Bedeutung» nur Waren und Dienstleistungen in den Kategorien Lebensmittel, handwerkliche Non-Food-Produkte und Animationsleistungen mit dem Parklabel zertifiziert werden. Der STV stimmte den vom Bundesamt für Umwelt BAFU überarbeiteten Richtlinien in einer Anhörung mit kleinen Korrekturen zu. Kritisch äusserte er sich zum wiederholten Mal zum schwerfälligen Zertifizierungsverfahren. Die Anforderungen in der neuen Kategorie «Gastro- und Beherbergungsbetriebe» sind so formuliert, dass sie mit einem vernünftigen Aufwand erfüllt werden können. Die Richtlinie empfiehlt den Betrieben eine Auszeichnung mit dem Qualitäts-Programm des Schweizer Tourismus. Alternativ müssen sie ein Konzept erarbeiten, welches Massnahmen zur Entwicklung ihrer Dienstleistungsqualität enthält.





swissair pacific
swissair suisse
swissair
swissair
support

SWISS API COMPLETE

ECONOMY

L1 014
11/04
CHF 129

12/04

BANKRUPT
12/04
CHF 129

ECONOMY

13/04

CHF 129

TOURISMUSWIRTSCHAFT

TOURISMUS-POTENTIALANALYSE: STIFTUNGEN DER SCHWEIZ

Die Schweiz wird vielfach als Stiftungsparadies bezeichnet. Die meisten der rund 12 500 Stiftungen engagieren sich sowohl in der Schweiz als auch über die Landesgrenzen hinaus für gemeinnützige Zwecke. Um die Ressourcenbasis zu erweitern, wurde die Idee entwickelt, Institutionen zu identifizieren, die aufgrund ihrer Zweck- bzw. Förderbestimmungen «touristisch relevante Projekt- und Mittelgutsprachen» unterstützen könnten. In Anlehnung an die magische Fünfeck-Pyramide einer nachhaltigen touristischen Entwicklung (Müller 1993) lag der Fokus der Recherche auf den Themen Natur- und Umweltschutz, kulturelle Vielfalt, Aus- und Weiterbildung, Qualitätssicherung sowie ökologische, ökonomische und sozialgesellschaftliche Nachhaltigkeit generell. Der STV beauftragte das Verbandsmanagement-Institut (VMI) der Universität Freiburg / Schweiz, eine Analyse hinsichtlich des Potentials an Schweizer Stiftungen zu machen. Aus rund 4 200 Stiftungen wurden diejenigen im Detail untersucht, die die grössten Aussichten auf Erfolg versprachen. Gut 2 000 Stiftungen erfüllten die besonderen Anforderungskriterien. Das eigentliche Kernergebnis der Potentialanalyse bildet nun ein Datensatz, welcher rund 360 Stiftungen umfasst, die für den Tourismus als Kooperationspartner in weitesten Sinn in Frage kommen.

BEHERBERGUNGSSTATISTIK (HOTELLERIE / PARAHOTELLERIE)

Die Beherbergungsstatistik (HESTA) ist ein Public-private-partnership (PPP) des Bundes und der Tourismuswirtschaft. Die Statistik kostet rund 1,6 Millionen Schweizer Franken pro Jahr, ein Anteil von 50 Prozent wird vom Bundesamt für Statistik (BfS) übernommen. Nach wie vor ist umstritten, in wie weit die volle Finanzierung durch den Bund übernommen werden soll. Der Bundesrat argumentiert dazu, dass er bloss Grundansprüche an europäisch kompatible Statistiken zu befriedigen habe und die Branche zusätzliche Tiefenschärfe in den Daten verlange. Deshalb sei die Statistik von der Privatwirtschaft mitzufinanzieren. Auf Basis neuer Anforderungen der Zweitwohnungsgesetzgebung und der Raumplanung könnten allenfalls neue Bedürfnisse des Bundes zu Datentransparenz entstehen, die zu weiteren Entlastungen der touristischen Leistungsträger führen müssten. Die 2012 erarbeiteten Konzepte sehen – wie 2011 noch beabsichtigt – nun eine zweijährige HESTA-Vertragsphase (2013 bis 2014) mit einer zusätzlichen zweijährigen Verlängerungsoption vor. Die Machbarkeitsstudie des BfS zu einer Parahotellerie-Statistik (PASTA) ist in Umsetzung. PASTA soll die 2011 entwickelte Branchenlösung «PASTA light» ablösen. Ab 2015 könnte somit erstmals eine repräsentative, methodologisch abgesicherte, offizielle Statistik des Bundes nicht bloss die klassische Beherbergung der Hotellerie, Jugendherbergen und Campings ausweisen. Sie wird endlich auch die seit Jahren nur in Schätzungen vorhandenen Logiernächte-Volumen und Herkunft der Gäste in Schweizer Ferienwohnungen transparent machen.

NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Der Schweizer Tourismus-Verband interpretierte seine Rolle in der Umsetzung der Nachhaltigkeits-Charta des Schweizer Tourismus offensiv und arbeitete in diesen Projekten mit:

- Publikation «Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, gute Beispiele und Aktionsmöglichkeiten». In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Technik in Rapperswil¹. Herausgeber: Bundesamt für Raumentwicklung ARE.
- Broschüre «Mobil & ökologisch». In Zusammenarbeit mit dem Verkehrsclub Schweiz VCS.
- Workshop am Natur-Kongress 2012 zum Thema Energie, Tourismus, Landschaft. Diskussion eines Thesenpapiers. In Zusammenarbeit mit der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz.
- Mitarbeit bei der Konzeption eines «Certificate of Advanced Studies CAS Nachhaltiges Tourismus-Management» der Hochschule Luzern. Dieser Kurs konnte 2012 mangels Teilnehmenden nicht durchgeführt werden.

INNOTOUR-PROJEKTE

- Vorstudie «Nachhaltigkeitsmanagement in den Destinationen». In Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern als wissenschaftlicher Partner. Dieses Projekt soll 2013 als Hauptprojekt weitergeführt werden.
- «Mobilität in alpinen Destinationen». Mitarbeit in der Trägerschaft in Zusammenarbeit mit dem Verband öffentlicher Verkehr und dem Bundesamt für Raumentwicklung.
- «Klimaschutz – jetzt und hier». Eine Initiative für nachhaltigen Tourismus im Schweizer Berggebiet. Mitarbeit im Beirat. In Zusammenarbeit mit Allianz in den Alpen und der Schweizer Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB.

Ende 2012 lief das Mandat aus, zu welchem die Nachhaltigkeits-Charta den STV verpflichtet hatte. Er war beauftragt, den Stand der Umsetzung der Nachhaltigkeitsmassnahmen der 26 Organisationen zu monitoren und periodisch Bericht zu erstatten. Da eine nachhaltige Entwicklung weiterhin ein Kernthema des Tourismus bleiben wird, debattierte die Geschäftsleitung intensiv darüber, wie der Verband seine Rolle in diesem Thema interpretieren soll. Sie entschied sich für eine Vorwärtsstrategie und beantragte dem Vorstand die Schaffung eines Geschäftsfeldes Nachhaltigkeit. Der Vorstand lehnte dies ab. Er argumentierte, der Verband müsse sich stärker auf sein Kerngeschäft, die Tourismuspolitik, konzentrieren.

¹ Bezugsquelle: www.bundespublikationen.admin.ch, Art.Nr. 812.084.d



QUALITÄTSFÖRDERUNG STETIGER WANDEL

Qualität ist kein statischer Zustand. Die Ansprüche der Konsumenten ändern und die Unternehmen wandeln sich.

Die touristischen Qualitätslabels müssen deshalb stetig überprüft und neuen Marktgegebenheiten angepasst werden.

2012 konnten die Reglemente des Qualitäts-Programms für den Schweizer Tourismus, der Ferienwohnungs-Klassifikation und des Destinationslabels «Familien willkommen» evolutiv überarbeitet werden.

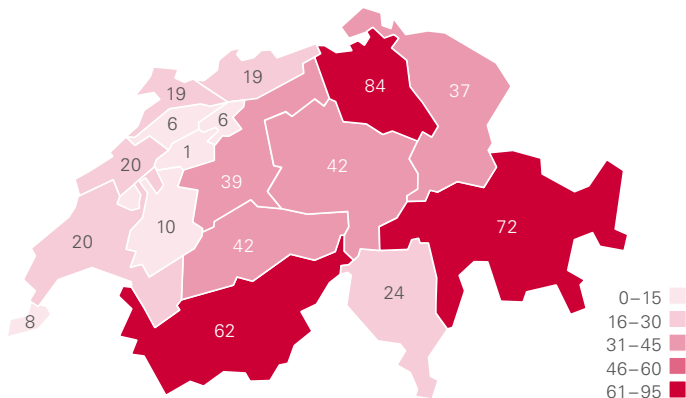
QUALITÄTS-PROGRAMM DES SCHWEIZER TOURISMUS

Das Qualitäts-Programm des Schweizer Tourismus hat 2012 über 500 Gütesiegel verliehen. 15 Jahre nach seiner Lancierung hat sich das Programm auf gutem Niveau weiter entwickelt. Ab 2013 gelten neue Zugangsbedingungen.

AUSZEICHNUNGEN 2012

2012 haben sich 518 Betriebe auszeichnen lassen. Gegenüber 2011 blieb die Zahl der Auszeichnungen auf Stufe I fast gleich, bei QII und QIII nahm sie leicht ab. Die Regionen Zürich, Bern und Jura verzeichneten die grösste Zunahme an gültigen Q-Labeln. Bei den Branchen nahmen die Gastronomie (+19 Prozent) und der Bereich Freizeit und Kultur (+18 Prozent) besonders stark zu. Seit 1998 haben insgesamt 6 549 Betriebe ein Qualitäts-Gütesiegel erhalten; davon rund 75 Prozent auf Stufe I, 14 Prozent auf Stufe II und 11 Prozent auf Stufe III.

NEUE Q-AUSZEICHNUNGEN 2012



Quelle: Schweizer Tourismus-Verband

AUSGEBILDETE PERSONEN

2012 besuchten 563 Personen einen Q-Coach- oder Trainer-Kurs. Dies entspricht einem leichten Rückgang von 6 Prozent. Grosskunden und Trägerorganisationen buchten ausserdem acht Spezialkurse.

15 JAHRE Q-PROGRAMM: NEUERUNGEN STEHEN AN

Praktische Abläufe und transparente Zugangsbedingungen: Zum 15-jährigen Jubiläum überarbeiteten die Programmvertreter die Reglemente. Ab 2013 können die Betriebe einfacher in die gewünschte Programmstufe einsteigen. Neu braucht es für die Anmeldung für Stufe II kein gültiges QI mehr, und auf Stufe III ist der Besuch der Infoveranstaltung nicht mehr obligatorisch. Mit diesen Anpassungen reagierte das Q-Programm auf den allgemein höheren Qualitätsstandard und die Wünsche der Branche.

Q-PORTAL: ÜBERSICHTLICH UND EFFIZIENT

Nach einjähriger Entwicklungszeit löste das Quality-Portal das in die Jahre gekommene Q-Extranet im Juni 2012 ab. Das Portal fokussiert auf die Auszeichnung der Betriebe; der strategische Bereich des Programms befindet sich neu im STV-Extranet. Dank dieser Konzentration, dem schlichten Design und dem prozessorientierten Ansatz findet man sich problemlos zurecht. Einige neue Funktionen entlasten die Prüfstelle im administrativen Bereich. Mit diesem Portal konnte das Prüfverfahren ökologischer, benutzerfreundlicher und effizienter gestaltet werden.

NEUER BRANCHENLEITFADEN GASTGEWERBE

Der «Branchenleitfaden Gastgewerbe» des Q-Programms hilft, günstig und branchenspezifisch, bei der Einführung eines umfassenden Qualitätsmanagement-Systems. Im Frühjahr 2012 passte eine Projektgruppe das Handbuch der revidierten Norm ISO 9001:2008 an, ergänzte die Kapitel um die Themen Umweltmanagement und Balanced Scorecard und erweiterte die Beispielsammlung. Die Neuauflage in elektronischer Form wurde durchwegs positiv aufgenommen.

FERIENWOHNUNGS- UND GÄSTEZIMMER-KLASSIFIKATION

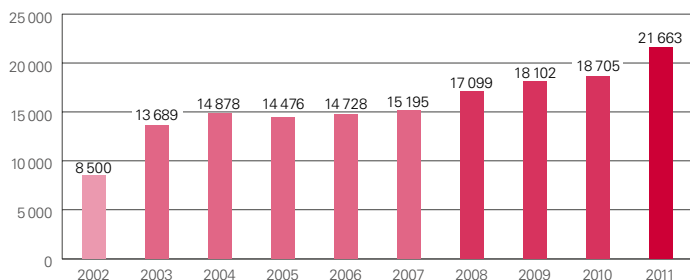
ERFOLGREICHER ABSCHLUSS: KLASSIFIKATIONSPERIODE

2008 – 2012

Nach fünf Jahren endete die Klassifikationsperiode 2008 – 2012. Die 120 Klassifikationsstellen klassierten während dieser Zeit insgesamt 22 000 Ferienwohnungen und Gästezimmer (+68 Prozent gegenüber 2003 – 2007). Spitzenreiter war das Wallis mit 8 008 klassierten Objekten, gefolgt von Graubünden mit 6 171.

Insgesamt besuchten 157 Personen einen Kontrolleur- oder Refresher-Kurs und prüften 25 Prozent der Feriendomizile auf deren Qualität.

ENTWICKLUNG DER KLASSIFIKATIONEN IN DEN LETZTEN ZEHN JAHREN



STERNSTUNDEN FÜR 18 000 FERIENDOMIZILE

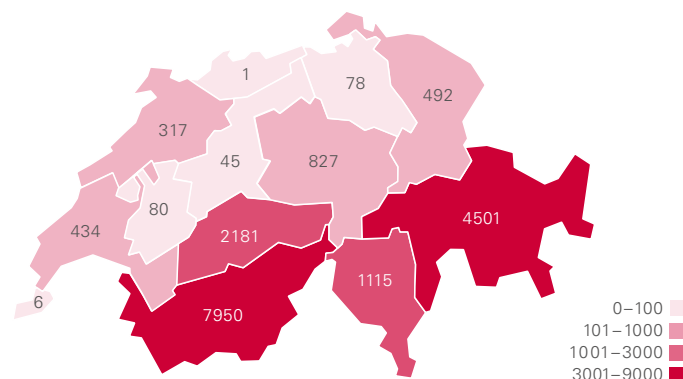
2012 arbeiteten die Klassifikationsstellen bereits mit Hochdruck an den Neuklassifikationen 2013 – 2017. Dank grossem Engagement konnte der STV am Jahresende bereits die 18 000. Ferienwohnung mit Sternen auszeichnen. Die wichtigste Neuerung in der kommenden Periode ist die Zwischenstufe «Superior» in allen Kategorien. 60 Prozent der Objekte sind mit 3-Sternen und 3-Sternen-Superior ausgezeichnet.

Der STV hat 2012 zwei Kontrolleur- und vier Refresher-Kurse durchgeführt und insgesamt 52 Kontrolleurinnen und Kontrolleure aus- und weitergebildet.

NEUER FEWO-FLYER

Im November hat der STV den neuen Flyer publiziert. Er ist in vier Sprachen verfügbar und soll neue Vermieter und Eigentümer von der Ferienwohnungs- und Gästezimmer-Klassifikation überzeugen.

FERIENWOHNUNGEN UND GÄSTEZIMMER NACH REGIONEN 2013 – 2017



Quelle: Schweizer Tourismus-Verband

GÜTESIEGEL «FAMILIEN WILLKOMMEN» UND «WELLNESS-DESTINATION»

FAMILIEN WILLKOMMEN

Die meisten der bereits ausgezeichneten Destinationen sowie einige neue beschäftigten sich 2012 mit der Re-Zertifizierung ihrer Destination. Die Kriterien des Gütesiegels wurden für die Zertifizierungsperiode 2013–2015 weiterentwickelt und den Gästebedürfnissen angepasst. Eine externe Kontrollperson überprüfte die eingereichten Bewerbungen vor Ort, und die Qualitätssicherungskommission konnte schliesslich 23 Destinationen für die Periode 2013–2015 auszeichnen:

AUSGEZEICHNETE ORTE / DESTINATIONEN 2013–2015

Genferseegebiet	1 Villars mit Gryon und Bex
Berner Oberland	2 Diemtigtal 3 Lenk Simmental 4 Haslital mit Hasliberg und Meiringen
Wallis	5 Nendaz 6 Leukerbad 7 neu: Zermatt-Matterhorn 8 Aletsch Arena mit Riederalp, Bettmeralp, Eggishorn 9 Saas-Fee/Saastal 10 Bellwald 11 Grächen
Luzern/Vierwaldstättersee	12 Engelberg-Titlis 13 neu: UNESCO Biosphäre Entlebuch
Ostschweiz/Liechtenstein	14 Sonnenecke Bodensee 15 Toggenburg 16 Braunwald-Klausenpass 17 Triesenberg Malbun Steg
Graubünden	18 Flims, Laax, Falera mit Trin und Sagogn 19 Arosa 20 Davos Klosters 21 Savognin 22 Lenzerheide
Tessin	23 neu: Ascona Locarno

Bis Ende 2012 waren zusätzlich ausgezeichnet:

Fribourg Region	Schwarzsee
Wallis	Crans-Montana
Graubünden	Brigels Maloja

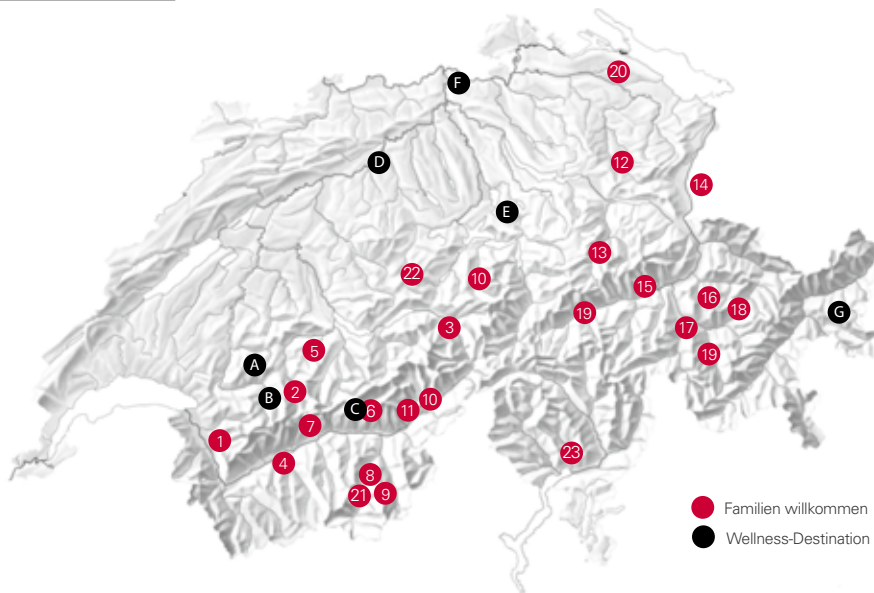
WELLNESS-DESTINATION

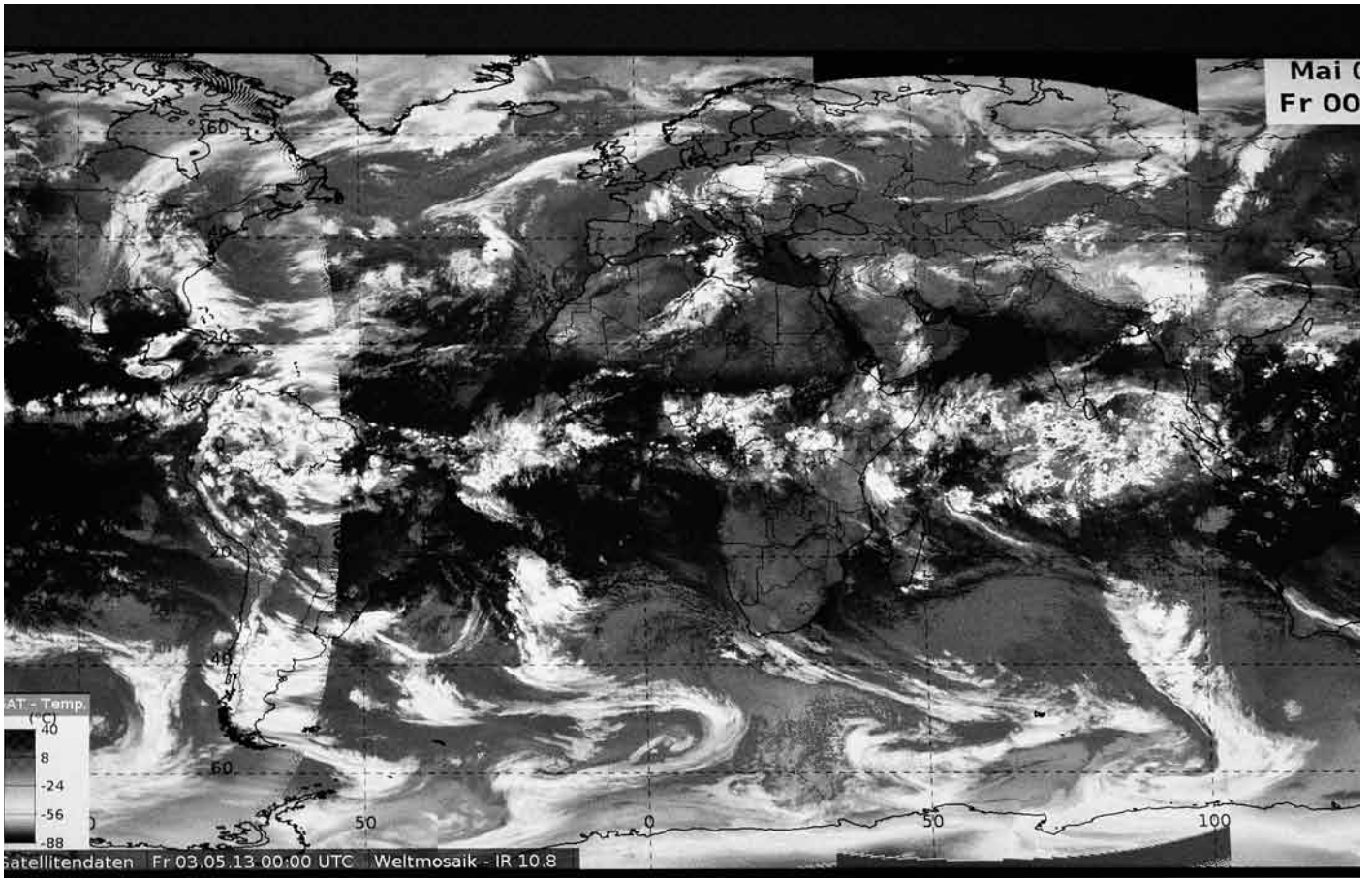
Seit 2008 vergibt der STV das Gütesiegel Wellness-Destination an Schweizer Feriendestinationen, die sich auf Wellness-Angebote spezialisiert haben. 2012 waren 7 Destinationen mit dem Gütesiegel ausgezeichnet. Im 2013 überarbeitet die Qualitätssicherungskommission die Kriterien für die Zertifizierungsperiode 2015–2017.

AUSGEZEICHNETE DESTINATIONEN 2012–2014

Fribourg Region	A Charmey Tourisme
Berner Oberland	B Gstaad Saanenland Tourismus
Wallis	C Leukerbad Tourismus
Bern Region	D Bad Zurzach, Bad Schinznach, Rheinfelden
Luzern/Vierwaldstättersee	E Weggis Vitznau Rigi Tourismus
Zürich Region	F Stadt Baden
Graubünden	G Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG

Quelle: Schweizer Tourismus-Verband





BILDUNG

LEHRGANG FÜR TOURISMUSFÜHRER

Der Schweizer Tourismus-Verband führte die Arbeiten zur Anerkennung einer neuen Berufsprüfung für Stadtführer/-innen fort. Das Ziel ist es, 2014 einen ersten Lehrgang anzubieten.

Der Schweizer Tourismus-Verband setzt sich für hochwertige Aus- und Weiterbildungen im Tourismus ein:

BERUFSPRÜFUNG TOURISMUSASSISTENT/-IN MIT EIDG. FACHAUSWEIS

26 Absolventen/-innen schlossen 2012 die Prüfung mit einem Notenschnitt von 4,8 erfolgreich ab. Die Prüfungsexperten stellten eine erfreuliche Steigerung der Qualität in der Ausbildung fest. Im Rahmen der Revision der Berufsprüfung wurden Berufsbild und Kompetenzprofil überarbeitet und die aktualisierten Dokumente breit angelegten Vernehmlassungen unterzogen. Ende 2012 wurden die Dokumente beim Bundesamt für Bildungsfragen und Technologie BBT¹ zur juristischen Prüfung eingereicht.

NEUE BERUFSPRÜFUNG FÜR STADTFÜHRER/-INNEN

Eine Arbeitsgruppe aus Tour Guides / Reiseleitern und Vertretern von Tourismusorganisationen erarbeitete letztes Jahr das Kompetenzprofil und das Berufsbild der neuen Berufsprüfung. Zusammen mit Fachpersonen entstand die entsprechende Prüfungsordnung und Wegleitung. Ziel ist es, im Verlauf des Jahres 2013, die Ausbildung aufzubauen und 2014 eine erste Prüfung durchzuführen.

HÖHERE FACHPRÜFUNG MANAGER/-IN

GESUNDHEITSTOURISMUS UND BEWEGUNG MIT EIDG. DIPLOM

Ende November 2012 erhielten elf Absolventinnen und Absolventen das eidgenössische Diplom «Manager/-in Gesundheitstourismus und Bewegung». Dieser Abschluss bescheinigt betriebswirtschaftliche Kenntnisse und Fähigkeiten zur Führung von privaten und öffentlichen Dienstleistungsbetrieben im Gesundheitstourismus und in der Gesundheitsförderung.

¹ Ab 2013 BBT = SBFI (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation)

VERBAND

MIT DEM VSTM HAND IN HAND

Das Führen der Geschäftsstelle des Verbandes Schweizer Tourismusmanager VSTM ist ein Glücksfall für den Schweizer Tourismus-Verband. Schnelle Wege ermöglichen sinnvolle Abstimmungen und eine enge Zusammenarbeit.

VERBAND SCHWEIZER TOURISMUSMANAGER VSTM

Der STV führt die Geschäftsstelle des VSTM im Mandat. Speziell im Bildungsbereich ergeben sich daraus wertvolle Synergien.

Die wachsenden Anforderungen an Touristiker/-innen, und die damit steigenden Ansprüche an strategische Gremien von Tourismusvereinen, bewogen den VSTM, ein Weiterbildungsangebot für Vorstandsmitglieder von Tourismus- und Destinationsmanagement-Organisationen (DMO) zu schaffen.

Im November 2012 fand die erste Veranstaltung nach der Vorlage des seit Jahren erfolgreichen «Management-Seminars» für Führungskräfte statt. Dasselbe Team organisierte zwei Seminar-Tage mit folgenden Themen:

- Wirksame Führung einer DMO – Was braucht ein DMO-Vorstand?
- Selbstbeurteilung der eigenen DMO, bzw. der Vorstandstätigkeit
- Themen und Lösungsansätze in der DMO-Führung: «Vorstand» und «Führung des Tourismusdirektors»

Fast 40 Teilnehmende nutzten die Gelegenheit, sich über die aktuellen Aufgaben ihrer Kaderleute zu informieren und strategische Themen zu diskutieren. Auch der Austausch mit Vorstandsmitgliedern von Tourismusorganisationen aus anderen Teilen der Schweiz wurde sehr geschätzt. Das Vorstands-Seminar wird fest in den VSTM-Veranstaltungskalender aufgenommen .

SCHWERPUNKT: KAUFMÄNNISCHE GRUNDBILDUNG

HOTEL – GASTRO – TOURISMUS (HGT)

Für viele Tourismusbetriebe wurde der Aufwand für die Lehrlingsausbildung zu gross, oder sie bilden der Einfachheit halber die Branche «Dienstleistung und Administration» (D&A) aus, statt «Hotel – Gastro – Tourismus» (HGT). Der VSTM hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, zwei Drittel der VSTM-Mitglieder als Lehrbetriebe zu gewinnen. Insgesamt werden mindestens 100 Lehrbetriebe (180 Lehrstellen) angestrebt. Weiter wurde durch die Einsitznahme im Verein HGT der Einfluss des Bereichs «Tourismus» vertieft, damit die Ausbildung diesem auch gerecht werden kann. Um die Bestrebungen zu unterstützen, richtete der VSTM 2012 Unterstützungsbeiträge an Tourismusorganisationen aus, die neu Lernende ausbilden wollten, resp. Betriebe, deren Ausbilder/-innen zu ersetzen waren.

KOMMENTAR ZUR

Das Geschäftsjahr 2012 des STV schliesst CHF 23 771.– ab. Budgetiert war ein Jahres

FINANZKENNZAHLEN

- Mitgliederbeiträge in % des Gesamtertrags
- Personalaufwand in % des Gesamtaufwands
- Verbandsergebnis in % des Gesamtertrags
- Cash-flow in % des Gesamtertrags
- Eigenkapital inkl. Fonds / Rückstellungen in % de

JAHRESRECHNUNG

mit einem Ertragsüberschuss von
ergebnis von CHF 10 895.-.

	2012	2011
	30,6 %	22,8 %
	53,2 %	39,1 %
	1,0 %	0,7 %
	2,0 %	1,6 %
s Mitgliederbeitrags	229,6 %	200,1 %

BILANZ

PER 31.12.2012

AKTIVEN

Umlaufvermögen	31.12.2012	31.12.2011
Flüssige Mittel	1 890 935	2 530 202
Forderungen	211 863	197 362
Aktive Rechnungsabgrenzung	32610	47 025
Total	2 135 408	2 774 589
Anlagevermögen		
Mobilien, Einrichtungen, EDV	2 200	24 900
Finanzanlagen	90 977	86 927
Total	93 177	111 827
Total Aktiven	2 228 585	2 886 416

PASSIVEN

Fremdkapital		
kurzfristige Verbindlichkeiten	185 400	888 219
passive Rechnungsabgrenzungen	359 142	525 316
Rückstellungen	1 194 550	1 007 160
Innotour-Projekte	0	0
Bildungs-Projekte	0	0
Fonds Tourismus und Gesundheit	16 300	16 300
Total	1 755 392	2 436 995
Eigenkapital		
Saldo per 1.1.2012	449 421	
Jahresgewinn 2012	23 771	
Total	473 192	449 421
Total Passiven	2 228 585	2 886 416

ERFOLGSRECHNUNG

PER 31.12.2012

	Budget 2012	Rechnung 2012	Rechnung 2011
Mitgliederbeiträge	735 000	733 387	736 090
Leistungsvereinbarung SECO	120 000	128 400	100 000
Bundesbeiträge Innotour/BBT	155 000	46 760	612 600
Bruttogewinn Dienstleistungen	735 800	952 075	451 517
Bruttogewinn 1	1 745 800	1 860 622	1 900 207
Personalaufwand	-1 270 905	-1 268 490	-1 252 708
Organe des Verbandes	-60 000	-44 374	-38 032
Bruttogewinn 2	414 895	547 758	609 467
Betriebsaufwand	-391 500	-504 958	-607 583
EBITDA *	23 395	42 800	1 884
Abschreibungen, Wertberichtigungen	-28 500	-27 221	-29 566
EBIT **	-5 105	15 579	-27 682
Finanzerfolg	17 000	9 455	7 498
Steuern	-1 000	-1 864	-1 076
Betriebserfolg	10 895	23 170	-21 260
a.o. Erfolg	0	601	42 624
Verbandsergebnis	10 895	23 771	21 364

* EBITDA: Betriebserfolg vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen

** EBIT: Betriebserfolg vor Zinsen und Steuern

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

	2012	2011
Mobilienversicherungswerte Fahrhabe	230 000	230 000
Arbeitgeberbeitragsreserve bei der Publica	199 596	198 603
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	13 952	13 132

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

an die Generalversammlung des
Schweizer Tourismus-Verbandes STV, Bern

Auftragsgemäss haben wir eine Review der Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) vom Schweizer Tourismus-Verband STV, Bern, für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei der Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus den Befragungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytische Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Gastroconsult AG

Bruno Faulhaber

Vizedirektor

Martin Huwiler

Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 22. März 2013

ORGANE

VORSTAND BIS 31.08.2012

Präsident **de Buman** Dominique, Nationalrat, Freiburg

Vizepräsident **Beindorff** Gerhard W., Managing Director Credit Suisse, Bern

Balmer Florian, Zentralpräsident swisscamps VCS, Matten | **Barras** Charles V. Dr., Vicedirettore Ticino Turismo, Bellinzona | **Bernet** Werner, Direktor Schweizer Reisekasse Reka, Bern | **Brentel** Guglielmo L., Präsident hotelleriesuisse, Bern | **Campell** Riet R., Direktor Swiss Snowsports, Belp | **Cathomas** Sep, Nationalrat, Brigels | **Cina** Jean-Michel, Staatsrat, Volkswirtschaftsminister, Sitten | **Domenig** Jürg Dr. jur., Mitglied der Verbandsleitung hotelleriesuisse, Bern | **Egloff** Daniel, Direktor Basel Tourismus, Basel | **Favre** Charles, Conseiller national, Echallens | **Frei** Daniel, Präsident Schweizer Casino Verband, Bern | **Gehrken** Michael Dr., Direktor ASTAG, Bern | **Germanier** Jean-René, Conseiller national, Vétroz | **Gmür** Fredi, Geschäftsleiter Schweizer Jugendherbergen, Zürich | **Höhener** Hans, Präsident Seilbahnen Schweiz, Bern | **Huber** Roland, Direktor Adelboden Tourismus, Adelboden | **Jeker** Leo, Vizepräsident Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden, Savognin | **Jobin** Jean-Pierre, Président Genève Tourisme & Bureau des congrès, Genève | **Juen** Christoph Dr., CEO hotelleriesuisse, Bern | **Kämpf** Richard, Leiter Ressort Tourismus Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Bern | **Künzli** Klaus, Zentralpräsident GastroSuisse, Ostermundigen | **Kuster** Bernhard Dr., Direktor GastroSuisse, Zürich | **Laesser** Christian Prof. Dr., Stellvertreter Direktor IDTHSG Institut für Öffentliche Dienstleistungen und Tourismus, St. Gallen | **Lareida** Sven, Swiss International Air Lines Ltd, Zürich | **Lergier** Markus, Direktor Bern Tourismus, Bern | **Lombardi** Filippo, Consigliere degli Stati, Massagno | **Marti** Jean-Jacques, Président Union fribourgeoise du tourisme, Fribourg | **Masshardt** Urs, Geschäftsleiter Hotel & Gastro Union, Luzern | **Meier** Bernhard, Delegierter Public & Government Affairs SBB, Bern | **Müller** Hansruedi Prof. Dr., Direktor Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus, Universität Bern, Bern | **Niedermann** Beat, Branchenverantwortlicher Tourismus, UBS, Zürich | **Otz** Stefan, Präsident Verband Schweizer Tourismusmanager VSTM, Interlaken | **Pasche** Philippe, Direktor Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit, Zürich | **Perren** Marcel, Direktor Luzern Tourismus AG, Luzern | **Rychener** Kistler Hanna E., Direktorin Internationale Schule für Touristik AG, Zürich | **Schmid** Jürg, Direktor Schweiz Tourismus, Zürich | **Stückelberger** Ueli, Direktor Verband öffentlicher Verkehr/Seilbahnen Schweiz, Bern | **Trachsel** Hansjörg, Regierungsrat, Volkswirtschaftsminister, Chur | **Tschirky** Boris, Direktor St. Gallen-Bodensee Tourismus, St. Gallen | **Wüthrich** Daniel, Ressortleiter Tourismus und Regionalentwicklung, beco Berner Wirtschaft, Bern | **Zumbühl** Rudolf,

Direktor Kommunikation, Politik und Wirtschaft, Touring Club Suisse TCS, Bern | **Zürcher** Niklaus, Geschäftsführer Automobil Club Schweiz ACS, Bern | Schweizer Reisebüro-Verband (Sitz vakant)

VORSTAND AB 01.09.2012

Präsident **de Buman** Dominique, Nationalrat, Freiburg

Gmür Fredi, Geschäftsleiter Schweizer Jugendherbergen, Zürich | **Juen** Christoph Dr., CEO hotelleriesuisse, Bern | **Kämpf** Richard, Leiter Ressort Tourismus Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Bern | **Kuster** Bernhard Dr., Direktor GastroSuisse, Zürich | **Perren** Marcel, Direktor Luzern Tourismus AG, Luzern | **Schmid** Jürg, Direktor Schweiz Tourismus, Zürich | **Stückelberger** Ueli, Direktor Verband öffentlicher Verkehr/Seilbahnen Schweiz, Bern

VORSTANDS-AUSSCHUSS BIS 31.08.2012

Präsident **de Buman** Dominique, Nationalrat, Freiburg

Vizepräsident **Beindorff** Gerhard W., Managing Director Credit Suisse, Bern

Favre Charles, Conseiller national, Echallens | **Gmür** Fredi, Geschäftsleiter Schweizer Jugendherbergen, Zürich | **Juen** Christoph Dr., CEO hotelleriesuisse, Bern | **Kämpf** Richard, Leiter Ressort Tourismus Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Bern | **Kuster** Bernhard, Direktor GastroSuisse, Zürich | **Perren** Marcel, Direktor Luzern Tourismus AG, Luzern | **Schmid** Jürg, Direktor Schweiz Tourismus, Zürich | **Stückelberger** Ueli, Direktor Verband öffentlicher Verkehr/Seilbahnen Schweiz, Bern | **Zumbühl** Rudolf, Direktor Kommunikation, Politik und Wirtschaft, Touring Club Suisse TCS, Bern

REVISIONSSTELLE

Gastroconsult AG, Zürich

ANMERKUNG

Im Rahmen der Organreform des STV werden ab 01.01.2013 ein Beirat sowie drei ständige Kommissionen eingesetzt. Der Vorstands-Ausschuss wurde per 1.9.2012 aufgelöst.

ORGANE

GESCHÄFTSSTELLE

GESCHÄFTSLEITUNG

Lütolf Mario, Direktor

Trombitas Mila lic. phil., stv. Direktorin

MITARBEITENDE

Beck Chantal, Leiterin Prüf- und Koordinationsstelle Qualitäts-Programm | Giagnorio Lorenzo, Lernender 1. Lehrjahr (ab 01.08.2012) | Herrmann Béatrice, Projektleiterin Kommunikation / Web | Hurter Lea, Lernende 3. Lehrjahr (bis 31.08.2012) | Känel Fabienne, Product Manager Gütesiegel Familien willkommen, Projektleiterin Bildung, Geschäftsstelle VSTM (bis 31.07.2012) | Mäder Erika, Buchhaltung | Matthey-Doret Nadja, Product Manager Ferienwohnungs- und Gästezimmer-Klassifikation, Gütesiegel Wellness-Destination | Müller Dominic, Product Manager QI | Pinto Noemi, Sachbearbeiterin Qualitäts-Programm | Thomann Sonja, Product Manager Gütesiegel Familien willkommen, Projektleiterin Bildung, Geschäftsstelle VSTM (ab 06.08.2012) | Thüler Daniela, Projektleiterin PASTA light | Weber Melanie, Administration | Wolff Kirstin, Product Manager QII & QIII, Leiterin Qualitätsmanagement

VERTRETUNG DES VERBANDES

Center for Regional Economic Development (CRED) der Universität Bern (Beirat) | Eidg. Konsultativgruppe Produktlabel | Fördergesellschaft des Institutes für Systemisches Management und Public Governance IMP-HSG (Vorstand) | Hochschule Luzern – Wirtschaft, Fachgruppe Tourismus + Mobilität (Beirat) | IG Schnee | Institut Universitaire Kurt Boesch Sitten (Vorstand) | Internationale Schule für Touristik IST (Fachbeirat) | Konferenz der regionalen Tourismusdirektoren der Schweiz (RDK) | Parlamentarische Gruppe für Tourismus und Verkehr (Vorstand) | Schweiz Tourismus (Tourismusrat) | Schweizer Reisekasse (Verwaltung) | Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (Vorstand) | Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme SQS (Beirat) | Stiftung Ferien im Baudenkmal (Beirat) | Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (Stiftungsrat) | Stiftung Safety in Adventures (Stiftungsrat) | Stiftung SchweizMobil (Stiftungsrat) | strasseschweiz (Zentralvorstand) | Tourismusrat Kanton Bern (Beirat) | Schweizerische Vereinigung für Landesplanung VLP-ASPAN (Beirat)

MANDATE

Geschäftsstelle Verband Schweizer Tourismusmanager | Sekretariat der parlamentarischen Gruppe für Tourismus und Verkehr

MITGLIEDER

MITGLIEDERBESTAND: 580

NATIONALE UNTERNEHMUNGEN UND VERBÄNDE

Agrotourismus Schweiz, Bern  | Association suisse de Golf, Epalinges | ASTAG, Bern  | Automobil-Club der Schweiz, Bern | Bed and Breakfast Switzerland GmbH, Arlesheim  | Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu, Bern | cafetiersuisse, Zürich | caravaningsuisse, Thun | CONTACT groups.ch, Liestal  | Flughafen Zürich AG, Zürich | GastroSuisse, Zürich  | Hotel & Gastro Union, Luzern | hotelleriesuisse, Bern  | IG Parahotellerie Schweiz, Zürich | Netzwerk Schweizer Pärke, Bern  | PostAuto Schweiz AG, Bern  | Schweiz Tourismus, Zürich  | Schweizer Alpen-Club SAC, Bern | Schweizer Bergführerverband, Zürich | Schweizer Casino Verband, Bern | Schweizer Jugendherbergen, Zürich  | Schweizer Reisekasse Reka, Bern  | Schweizer Wanderwege SAW, Bern | Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete, Bern | Schweizerische Bundesbahnen SBB, Bern  | Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit SGH, Zürich | Schweizerischer Hänggleiter-Verband, Zürich | Schweizerischer Reisebüro-Verband, Zürich | SIAA Swiss International Airport Association, Zürich-Flughafen | Stiftung SchweizMobil, Bern | Swiss-Ski, Muri b. Bern | SWISS CITIES, Zürich | Swiss International Air Lines AG, Basel | Swiss Partner für den Gruppentourismus, Nottwil | Swiss Snowsports, Belp  | Swiss Travel Association of Retailers, Birmensdorf | swissApartments, Gross swisscamps, Matten-Interlaken | Switzerland Convention & Incentive Bureau, Zürich | TOUREX Schweiz. Vereinigung dipl. Tourismus-Experten, Gstaad | Touring Club Suisse TCS, Bern | VDH Vereinigung dipl. Hoteliers SHV, Pfaffhausen | Verband historischer Eisenbahnen Schweiz, Dürnten | Verband öffentlicher Verkehr + Seilbahnen Schweiz, Bern  | Verband Schweizer Bergsportschulen, Flims-Dorf | Verband Schweizer Tourismusmanager VSTM-ASMT, Bern  | Verband Schweizerischer Schifffahrtsunternehmen, Zürich | Verkehrs-Club der Schweiz VCS, Bern | Wohlbefinden Schweiz, Herisau 



KANTONE

Aargau | Appenzell Ausserrhoden | Basel-Land | Basel-Stadt | Bern | Freiburg | Genf | Glarus | Graubünden | Jura | Luzern | Neuenburg | Nidwalden | Obwalden | Schwyz | Solothurn | St. Gallen | Tessin | Thurgau | Uri | Waadt | Wallis | Zug | Zürich

GEMEINDEN




Adelboden | Agno | Ascona | Baden  | Bern | Bissone | Blenio | Charmey | Chermignon | Davos | Erlach | Flüfli | Grächen | Grindelwald | Gryon | Interlaken | Klosters-Serneus | Lausanne | Lenk | Leysin | Locarno | Lugano | Lumino | Luzern | Montreux | Morcote | Paradiso | Pontresina | Schaffhausen | Scuol | Sion | Solothurn | St. Gallen | St. Moritz | Surselva | Thun | Vaz/Obervaz | Weggis | Zermatt | Zofingen | Zug | Zürich

REGIONALE ORGANISATIONEN UND DESTINATIONEN

Appenzellerland Tourismus AI, Appenzell  | Appenzellerland Tourismus AR, Heiden  | Association hôtelière du Valais, Sion | Association Romande

des Hôteliers (ARH), Lausanne  | Association Touristique Aigle-Leysin-Col des Mosses, Leysin  | Basel Tourismus, Basel  | Baselland Tourismus, Liestal  | Basler Hotelier-Verein, Basel | Davos Destinations-Organisation (Gen.), Davos Platz   | Engadin St. Moritz, St. Moritz   | Ente Turistico di Tenero e Valle Verzasca, Tenero  | Ente Turistico Lago Maggiore, Locarno  | Ferienregion Heidiland, Bad Ragaz | Flims Laax Falera Management AG, Flims Dorf  | Förderverein Region Gantrisch, Schwarzenburg | Gambarogno Turismo, Vira Gambarogno  | GastroTicino, Lugano  | Genève Tourisme & Congrès, Genève  | Graubünden Ferien, Chur  | Gstaad Saanenland Tourismus, Gstaad   | Haslital Tourismus, Meiringen  | Hotelier-Verein Berner Oberland, Thun | Hotelierverein Graubünden, Chur | hotelleriesuisse Ticino, Chiasso | Interlaken Tourismus, Interlaken  | Jungfrau Region Marketing AG, Grindelwald | Jura bernois Tourisme, Moutier  | Jura Région Pays des Trois-Lacs, Moutier | Jura Tourisme, Saignelégier  | Kantonaler Verkehrsverband Luzern KVVL, Weggis | La Gruyère Tourisme, Bulle  | Lenk-Simmmental Tourismus AG, Lenk i. S.   | Liechtenstein Marketing, Vaduz  | Luzern Tourismus AG, Luzern   | Morges Région Tourisme, Morges  | Obwalden Tourismus AG, Sarnen | Office du Tourisme du Canton de Vaud, Lausanne  | Organisme Intercantonal de Développement du Chablais, Monthey | Region Oberaargau, Langenthal | Regionales Verkehrsbüro Willisau, Willisau  | Regionalkonferenz Oberland-Ost, Interlaken | Schaffhauserland Tourismus, Schaffhausen  | Schwyz Tourismus, Schwyz | Société des Hôteliers de Genève, Genève | St. Gallen-Bodensee Tourismus, St. Gallen  | Surselva Tourismus AG, Obersaxen Meierhof | Swiss Knife Valley AG, Brunnen | Thun-Thunersee Tourismus, Thun  | Thurgau Tourismus, Amriswil   | Ticino Turismo, Bellinzona  | Toggenburg Tourismus, Wildhaus   | Tourisme neuchâtelois, Neuchâtel  | Tourismus Biel Seeland, Biel | Tourismus Emmental, Burgdorf  | Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG, Scuol   | Tourismus Region Laupen, Laupen | Tourismus Services Ostschweiz AG, St. Gallen | Union fribourgeoise du tourisme, Fribourg  | Valais Tourisme, Sion  | Vallemaggia Turismo, Maggia  | Verbier-St-Bernard, Verbier | Volkswirtschaft Berner Oberland, Interlaken | Yverdon-les-Bains Région Jura/Lac, Yverdon-les-Bains  | Zermatt Tourismus, Zermatt  | Zürcher Hotelier-Verein, Zürich | Zürich Tourismus, Zürich   | Zürichsee Tourismus, Rapperswil 

LOKALE ORGANISATIONEN

Adelboden Tourismus, Adelboden  | Aeschi Tourismus, Aeschi b. Spiez  | Amden & Wesen Tourismus, Amden | Andermatt-Urserntal Tourismus GmbH, Andermatt | Anniviers Tourisme, Vissoie | Anzère Tourisme, Anzère | Arosa Tourismus, Arosa   | Avenches Tourisme, Avenches  | Bad Zurzach Tourismus AG, Zurzach   | Beatenberg Tourismus, Beatenberg  | Bellinzona Turismo, Bellinzona  | Bellwald Tourismus, Bellwald   | Bergün Filisur Tourismus, Bergün/Bravuogn | Bern Tourismus, Bern  | Bettmeralp Tourismus, Bettmeralp/Betten   | Binntal Tourismus, Binn | Bönigen Tourismus, Bönigen | Braunwald-Klausenpass Tourismus AG,













Braunwald | Brig Belalp Tourismus, Brig | Brunnen Tourismus, Brunnen | Bürchen-Unterbäch Tourismus, Bürchen | Charmey Tourisme SA, Charmey | Chur Tourismus, Chur | Crans-Montana Tourisme, Crans-Montana | Diablerets Tourisme, Les Diablerets | Diemtigtal Tourismus, Oey | Einsiedeln Tourismus, Einsiedeln | Engelberg-Titlis Tourismus AG, Engelberg | Ente Turistico del Luganese, Lugano | Ente Turistico del Mendrisiotto e Basso Ceresio, Mendrisio | Ernen Tourismus, Ernen | Evolène Région Tourisme, Evolène | Fribourg Tourisme, Fribourg | Frutigen Tourismus, Frutigen | Gampel-Bratsch Tourismus, Gampel | Grächen Tourismus, Grächen | Gryon Tourisme, Gryon | Kandersteg Tourismus, Kandersteg | Kiental+Reichenbach Tourismus, Reichenbach | Kur- und Verkehrsverein Heiden, Heiden | Kurverein Kehrsiten, Kehrsiten | Lenzerheide Marketing und Support AG, Lenzerheide | Leukerbad Tourismus, Leukerbad | Lötschental Tourismus, Wiler | Montreux-Vevey Tourisme, Montreux | Morgins Tourisme, Morgins | Municipalité Moudon, Moudon | Murten Tourismus, Murten | Nendaz Tourisme, Haute-Nendaz | Nyon Région Tourisme, Nyon | Office de Tourisme de Martigny, Martigny | Office du Tourisme, Zinal | Office du tourisme d'Ovronnaz, Ovronnaz | Office du tourisme de Saillon, Saillon | Office du Tourisme Salvan-Les Marécottes, Les Marécottes | Olten Tourismus, Olten | Pays-d'Enhaut Tourisme, Château-d'Oex | Prättigau Tourismus GmbH, Grüşch | Promotion Pully Paudex, Pully | Region Solothurn Tourismus, Solothurn | Riederalp Mörel Tourismus, Riederalp | Saas-Fee/Saastal Tourismus, Saas-Fee | San Bernardino Vacanze, San Bernardino | Sattel-Hochstuckli AG, Sattel | Savognin Tourismus im Surses, Savognin | Schanfigg Tourismus, Tschierschen | Schwarzsee Tourismus, Schwarzsee | Sedrun Disentis Tourismus, Disentis/Mustér | Sempachersee Tourismus, Sursee | Sierre-Anniviers Marketing, Sierre | Société de développement Veysonnaz, Veysonnaz | Sörenberg Flüfli Tourismus, Sörenberg | Spiez Tourismus, Spiez | Tourismus Emmetten, Emmetten | Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG, Samnaun Dorf | Tourismus Rheinfelden, Rheinfelden | Tourismusverein Melchsee-Frutt–Melchtal–Kerns, Kerns | Tourismusverein St. Niklaus & Region, St. Niklaus | Tourist Info Werdenberg, Buchs | Tourist Information Ringgenberg-Goldswil-Niederried, Ringgenberg | Tourist Office Visperterminen, Visperterminen | Tourist Service Regio Frauenfeld, Frauenfeld | Unterbäch Tourismus, Unterbäch VS | Val-d'Illeiez Tourisme, Val-d'Illeiez | Vallée de Joux Tourisme, Le Sentier | Verein Aarau Standortmarketing, Aarau | Verkehrsverein Ebnet-Kappel, Ebnet-Kappel | Verkehrsverein Lichtensteig, Lichtensteig | Verkehrsverein Thusis, Thusis |

Verkehrsverein Wettingen, Wettingen | Viamala Tourismus, Splügen | Villars Tourisme, Villars-sur-Ollon | Visit Vals, Vals | Visp Tourismus, Visp | Winterthur Tourismus, Winterthur | Zweisimmen Tourismus, Zweisimmen




BEHERBERGUNGS- UND GASTRONOMIEUNTERNEHMUNGEN

AG GRAND HOTELS ENGADINERKULM–Kulm Hotel, St. Moritz | Agence Immobilière Barras, Crans-sur-Sierre | Agence immobilière Trachsel SA, Anzère | Albergo Castello del Sole, Ascona | Albergo Ceresio, Lugano | Albergo Eden Roc, Ascona | Albergo Federale, Lugano | Albergo Losone, Losone | Albergo Villa Castagnola au Lac, Lugano | Arosa Kulm Hotel, Arosa | Art Deco Hotel Montana, Luzern | Badrutt's Palace Hotel, St. Moritz | Bed & Breakfast Auf dem Wolf, Basel | Bellaval Hotel & Restaurant, Laax | Best Western Swiss Hotels, Bern | Boldern Tagungszentrum, Männedorf | Dulac AG, Luzern | e-domizil AG, Zürich | Eurotel Riviera, Montreux | Ferienart Resort & Spa, Saas-Fee | Grand Hôtel des Bains, Lavey-les-Bains | Grand Hotel Eden, Lugano | Grand Hotel Park SA, Gstaad | Grand Hotel Zermatterhof, Zermatt | Grand Resort Bad Ragaz AG, Bad Ragaz | Gstaad Palace, Gstaad | Hapimag, Baar | Hilton Zurich Airport, Opfikon-Glattbrugg | Hofstadl, Gossau SG | Hotel Baur au Lac, Zürich | Hôtel Beau-Rivage Palace, Lausanne | Hôtel Beau-Rivage SA Genève, Genève | Hotel Bernerhof, Gstaad | Hotel Carlton, St. Moritz | Hotel Cristal, Braunwald | Hôtel des Bergues, Genève | Hotel Giardino AG, Ascona | Hotel Hilton Basel, Basel | Hôtel International et Terminus, Genève | Hotel International Zürich GmbH, Zürich | Hotel Kreuz, Bern | Hotel Piz Mitgel, Savognin | Hotel Rebstock Luzern AG, Luzern | Hotel Restaurant Sternen, Guggisberg | Hôtel Richemond, Genève | Hotel Savoy Baur en Ville, Zürich | Hotel Schiff am See, Murten | Hotel Schützen Lauterbrunnen AG, Lauterbrunnen | Hotel Schweizerhof, St. Moritz | Hotel Schweizerhof Luzern, Luzern | Hotel Splendide Royal SA, Lugano | Hotel Valbella Inn, Valbella | Hotel Wildstrubel, Lenk im Simmental | HOTELBERN, Bern | Hotelier-Verein St. Moritz, St. Moritz | Interhome AG, Glattbrugg | KidsHotels, Braunwald | Landgasthof Sternen Muri, Muri b. Bern | Le Mirador Kempinski Lake Geneva, Le Mont-Pèlerin | Lenkerhof alpine resort, Lenk i.S. | LES TROIS ROIS, Basel | LINDNER HOTELS (SCHWEIZ) AG – Lindner Hotel Beau Rivage, Interlaken | Luzern Hotels, Luzern | McDonald's Suisse Restaurants Sàrl, Crissier | Mercure Hotel Europe Basel, Basel | MINOTEL, Lausanne | Mövenpick Hotels & Resorts AG, Glattbrugg | Park Hotel Vitznau AG, Vitznau | Park Plaza Hotel


AG, Zürich  | Parkhotel du Sauvage, Meiringen | Parkhotel Zug AG & CCMZ Zug, Zug  | Ramada-Treff La Palma au Lac, Locarno-Muralto  | Restaurant Kreuz, Gerolfingen  | Restaurant Park am Rheinfall, Neuhausen  | Robinson Club (Schweiz) AG, Tarasp, Vulpera | Romantik Hotel Schweizerhof, Flims Waldhaus | Seedamm Plaza, Pfäffikon SZ  | Seehotel PILATUS AG, Hergiswil NW | Seehotel Waldstätterhof, Brunnen  | Seiler Hotels Zermatt AG, Zermatt | Seminarhotel Sempachersee, Nottwil  | Société Montreux-Palace S.A., Montreux  | SOLALP SA, Crans-Montana | Steigenberger Hotels AG, Thalwil | Sunstar Hotels Management AG, Liestal | Swiss Budget Hotels, Bern | swiss historic hotels, Muri b. Bern | Swiss International Hotels, Zürich | Swiss Quality Hotels SQHI, Stäfa | The Angels Lodge, Engelberg | Tschuggen Hotel Group AG, Arosa  | Turicum Hotel Management Group, Zürich | Victoria-Jungfrau Collection AG, Interlaken | Waldhaus Flims, Flims Waldhaus

TRANSPORTUNTERNEHMUNGEN





Aare Seeland mobil AG, Langenthal  | Alpar Flug- und Flugplatzgesellschaft, Belp  | Andermatt Gotthard Sportbahnen AG, Andermatt  | Arosa Bergbahnen AG, Arosa  | Belalp Bahnen AG, Blatten b. Naters  | Bergbahnen Adelboden AG, Adelboden | Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG, Beckenried | Bergbahnen Destination Gstaad AG, Gstaad | Bergbahnen Engelberg-Trübsee Titlis AG, Engelberg  | Bergbahnen Hohsaas AG, Saas Grund  | Bergbahnen Meiringen-Hasliberg AG, Hasliberg Wasserwendi  | Bettmeralp Bahnen AG, Bettmeralp | Bielersee-Schiffahrts-Gesellschaft AG, Biel-Bienne  | BLS AG, Bern  | Brienz Rothorn Bahn AG, Brienz BE | Bürgenstockbahn AG, Bürgenstock | Centre Touristique Gruyères Moléson Vudalla SA, Gruyères | Ecotaxi Sagl, Losone | Engadin St. Moritz Mountain Pool, St. Moritz | Flims Laax Falera Reservation, Laax-Murschetg | GoldenPass Services (MOB), Montreux | Gondelbahn Grindelwald-Männlichen AG, Grindelwald | Gornergrat Bahn AG, Brig  | Jungfraubahnen Management AG, Interlaken  | Lenk Bergbahnen, Lenk i.S. | Luftseilbahn Engelberg-Brunni AG, Engelberg | Luftseilbahn Kandersteg-Sunnbüel AG, Kandersteg  | Luftseilbahn Wengen-Männlichen AG, Wengen | Matterhorn Gotthard Bahn, Brig  | Niederhornbahn AG, Thun | Niesenbahn AG, Mülenen  | PILATUS-BAHNEN, Kriens  | Pizolbahnen AG, Bad Ragaz | Rhätische Bahn, Chur  | Rigi Bahnen AG, Vitznau  | Saas-Fee Bergbahnen AG, Saas-Fee | Savognin Bergbahnen AG, Savognin  | Schiffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees, Luzern  | Schilthornbahn AG, Interlaken  | Sedrun Bergbahnen AG, Rueras | SkyWork Airlines AG, Belp | Stanserhorn-Bahn-Gesellschaft, Stans  | Stockhornbahn AG,

Erlenbach i. S.  | Télé Leysin-Col des Mosses-La Lécherette SA, Leysin | Télévèrbier SA, Verbier | TMR SA, Martigny  | zb Zentralbahn AG, Stansstad 

BILDUNGSINSTITUTIONEN

Academia Engiadina, Samedan | Association pour la formation de Guide-interprète du patrimoine (AFGIP), La Chau-de-Fonds | Association Suisse des Guides Touristiques (ASGT), Luzern | Centre interrégional de perfectionnement CIP, Tramelan  | Feusi Bildungszentrum AG, Bern | HES-SO Valais/Wallis, Sierre  | Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur, Chur | Hochschule Luzern-Wirtschaft, Luzern | Hochschule Wädenswil, Wädenswil | Hotelfachschule Thun, Thun | HSR Hochschule für Technik Rapperswil, Rapperswil | IHTTI SA, Neuchâtel | Institut für Systemisches Management und Public Governance IMP-HSG, St. Gallen | Institut Universitaire Kurt Bösch IUKB, Sion | Internationale Schule für Touristik, Zürich  | KV Luzern Berufsakademie, Luzern | Passion for People, Apples | Scuola superiore alberghiera e del turismo, Bellinzona  | Swiss School of Tourism and Hospitality, Chur  | U.C. César Ritz Colleges AG, Montreux | Universität Bern-Zentrum für Regionalentwicklung (CRED), Bern

WEITERE TOURISTISCHE LEISTUNGSERBRINGER



Andermatt Swiss Alps AG, Altdorf UR | Berner Wanderwege, Bern  | Biketec AG, Huttwil | C.I.T.I., Martigny | CAI Management AG, Zug | Center da sport e cultura, Disentis/Mustér  | Christoffel Ferienwohnungen AG, Davos-Platz  | Emmentaler Schaukäserei AG, Affoltern i.E.  | Erlebnisplan GmbH, Luzern | Ernst Marti AG, Kallnach  | Exposition Swissminiatur SA, Melide | Ferien- und Sportzentrum, Hoch-Ybrig | Golf-Club Crans-sur-Sierre, Crans-sur-Sierre | Grand Casino Luzern AG, Luzern  | Grischconsulta AG, Chur | Hergiswiler Glas AG, Hergiswil NW | Herold Fahrzeugvermietung GmbH, Schlieren | Hotelcard AG, Thun | Kongress- und Kursaal Bern AG, Bern | Kuoni Travel Ltd., Zürich | My Guide GmbH, Saas-Balen  | RailAway AG, Luzern | Railtour Suisse SA, Zollikofen | Reisecenter Plus AG, Urdorf | Rolf Metz Fürsprecher, Brissago | SALADINO Umweltprojekte, Trin | Schweizerisches Freilichtmuseum Ballenberg, Hofstetten b. Brienz  | Sixt rent-a-car AG, Zürich | Spielbank Baden AG, Baden | Sport- und Feriencenter, Fiesch  | STC Switzerland Travel Centre AG, Zürich  | Swiss Travel System AG, Zürich | TicinoInfo SA, Bellinzona | UNESCO Biosphäre Entlebuch, Schüpfheim  | Union suisse des professionnels de l'immobilier USPI Valais, Sion | Verkehrshaus der Schweiz,

Luzern  | ViaStoria AG, Bern | Viva Trail, Eigenthal

BANKEN UND VERSICHERUNGEN

Banca dello Stato del Canton Ticino, Bellinzona | Banque Cantonale de Fribourg, Fribourg | Banque Cantonale du Valais, Sion | Banque Cantonale Vaudoise, Lausanne | BEKB/BCBE, Bern | Credit Suisse, Zürich | ELVIA Reiseversicherungs-Gesellschaft, Wallisellen | Europäische Reiseversicherungs AG, Basel | Graubündner Kantonalbank, Chur | Luzerner Kantonalbank, Luzern | Raiffeisen Schweiz, St. Gallen | Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Swiss Life, Zürich | UBS AG, Zürich | Urner Kantonalbank, Altdorf UR | Verband Schweizerischer Kantonalbanken, Basel | Zürich Schweiz, Zürich

DIENSTLEISTUNGSUNTERNEHMUNGEN / WEITERE MITGLIEDER

APG|SGA Mountain, Zürich | Beaulieu Exploitation SA, Lausanne | BEGASOFT Informatik AG, Bern | Bloom Identity GmbH, Bern | Bucherer AG, Luzern | Bumann Management GmbH, Herrliberg | Büro Wirtschafts-, Raum- und Umweltplanung, Grächen | CFB network AG, Zürich | Cobbex Consulting AG, Wohlen AG  | CoText Übersetzungs Service GmbH, Zürich | CreaCon GmbH, Hünenberg | Dr. Schenker Kommunikationszentrum für Wirtschaft und Politik AG, Bern | DUBLER Hotel- und Tourismusberatung, Münsingen | Ecobion SA, Carouge GE | Ecolab GmbH, Muttenz | ecoLive, Bellevue | event-ex ag, Uster | F.E.E. Consult AG, Oberengstringen  | Feldschlösschen Getränke AG, Rheinfelden | feratel Schweiz AG, Rotkreuz | Frei Managementsystem-Beratungen AG, Wettswil | FRY & Partner, Zürich | Garaventa AG, Goldau | Global Blue Currency Choice Schweiz AG, Brüttisellen | H+M Media, Zürich | Hallwag Kümmerly+Frey AG, Schönbühl | Handwerker- und Gewerbeverein Adelboden, Adelboden | Heineken Switzerland AG, Winterthur | Inema GmbH, Winterthur | info-werkstatt, Bern | Ingenieurbüro Schönholzer AG, Thun | Inter-Translations SA, Bern | Intersoc Bruxelles, Bruxelles | Kappler Management AG, Hedingen | KATHARINA MÜLLENER – quality management and coaching, Sempach | Kirchgessner Consulting GmbH, Stans | Kohl & Partner (Schweiz) AG, Zürich | Konzeptchuchi GmbH, Gümligen | Kraftwerke Oberhasli AG, Innertkirchen | Länggass Druck AG, Bern | Leinenweberei Bern AG, Bern | Marketing Dynamics AG, Zürich | Marti Media AG, Hinterkappelen | Metron Verkehrsplanung AG, Brugg | Naville S.A., Carouge | Nestlé Waters (Suisse) SA, Henniez | Olma-Messen St. Gallen, St. Gallen | Panta Rhei PR, Zürich | pffaffCONSULTING GmbH, Luzern | Planval Oekonomie-Oekologie, Brig | Polyquest AG, Bern | Procede, Goldiwil | ProCert Safety AG, Bern | Regions-

und Wirtschaftszentrum Oberwallis AG, Naters | RITZ AG Print und Media, Bern | RVM Consulting GmbH, Faoug | SAQ Swiss Association for Quality, Bern | Sauter+Heiniger AG, Belp | Schamser Heilbad Andeer AG, Andeer  | Schweiz. Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme SQS, Zollikofen | Schweizer Milchproduzenten SMP, Bern | Schweizerischer Verband von Comestibles Importeuren und -Händlern, Pratteln | SGS Société Générale de Surveillance SA, Zürich | Sharp Electronics (Schweiz) AG, Liebfeld | Signal AG, Büren an der Aare | Steiner Sarnen Schweiz AG, Sarnen | Swiss Brand Experts AG, Zürich | Swiss Media House AG, St. Gallen  | Swisscom AG, Bern | SwissTS Technical Services AG, Bönigen b. Interlaken  | THEMATIS SA, Vevey | Treuhandbüro Rischatsch, Lenzerheide/Lai | tune management & training ag, Muri b. Bern  | Übersetzungs-Service USG AG, Ittigen | USP Storrer & Partner, Rüslikon | V.I.P. SWISS Flückiger, Oberbözingen | Velobüro, Olten | Victorinox, Ibach-Schwyz | Walter Kuhn GmbH, Langrickenbach | wellswiss ag, Udligenswil | WeServe AG, Bern-Liebfeld | widmer + partner managementberatung gmbh, Winterthur

AUSGEZEICHNET MIT

 /  /  Qualitäts-Programm des Schweizer Tourismus, Stufe I/II/III

 Gütesiegel «Familien willkommen»

 Gütesiegel «Wellness-Destination»

Weitere Informationen über unsere Qualitäts-Gütesiegel finden Sie auf www.swisstourfed.ch/labels.



**SAVE UP
TO 20%**

PRICES

AB & GO

ance group

FSC-Logo